

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. K. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 264

Montag, den 14. November 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Pinay in Rhöndorf

Landtagswahlen an der Saar sollen nicht verschoben werden - Neue Saarlösung gesucht

Bonn. (dpa) Der französische Außenminister Pinay besuchte gestern den Bundeskanzler Dr. Adenauer in Rhöndorf, um ihm über die Genfer Außenministerkonferenz zu berichten und über die Saarfage zu sprechen. Beide Seiten haben dabei übereinstimmend die Auffassung vertreten, daß der 18. Dezember als Termin für die Landtagswahlen an der Saar nicht verschoben werden soll.

In einem Abschlusbericht wird auf die herzliche Atmosphäre der privaten Zusammenkunft der beiden Gesprächspartner hingewiesen. Es sei Übereinstimmung über alle die beiden Länder berührenden wichtigen Fragen erzielt worden. Der Ausgang der Saarabstimmung sei zur Kennt-

nis genommen worden. Man sei übereingekommen, unter Konsultation der Saarregierung nach einer Lösung des Saarproblems zu suchen, die den wesentlichen Interessen beider Länder auf wirtschaftlichem Gebiet Rechnung trage. Es sei der Wille beider Regierungen, den Weg eines ausgleichenden europäischen Aufbaus weiter zu beschreiten.

Die Besprechung Adenauers mit Pinay dauerte über vier Stunden und verlief in einer guten Atmosphäre. Als Pinay in Rhöndorf war, war an dem Aufahrtsweg zu Adenauers Haus die französische Trikolore gehißt. Kaplan Paul Adenauer empfing den französischen Gast und geleitete ihn zu seinem Vater. Nach der Unterredung mit Adenauer flog Pinay wieder nach Genf zurück, wo er am Abend eintraf.

Der Bundeskanzler war sehr bemüht, dem französischen Gast die kurzen Stunden seines Aufenthalts in Rhöndorf „außerordentlich“ so angenehm wie möglich zu gestalten. Vor allem griff er tief in seinen Weinkeller. Zum Mittagessen gab es Rehrlücken mit Spargelspitzen, dazu erlesene rheinische Weine.

SPORT IN KURZE

Deutschlands Fußballamateure kamen in London zu einem 3:2-Erfolg über die englische Nationalmannschaft der Amateure.

Mit einem 1:0-Sieg über Hamburg 07 übernahm Borussia Dortmund die Tabellenführung in der 1. Fußball-Liga West, da Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 spielfrei waren.

In Fußball-Länderkämpfen blieben Ungarn mit 4:2 über Schweden, Jugoslawien B mit 8:0 über Finnland und Bulgarien mit 3:0 über die Tschechoslowakei erfolgreich.

Westdeutschland verteidigte mit einem 2:0-Sieg über Berlin den Hockey-Silberschild-Pokal.

Deutschlands Leichtathleten kamen bei ihrem Start in Port Elizabeth zu acht Siegen.

Die Iserlohner Fechter sicherten sich auch in diesem Jahr in Bielefeld den Titel eines Westfälischen Mannschaftsmesters.

Herausragende Teilnehmerin der DSV-Olympia-Prüfungskämpfe der Schwimmer war die Oldenburgerin Helga Schmidt. Fugger, Herringen, blieb über 200, 400 und 1500 m Kraul erfolgreich.

Der Große Europa-Preis der Steher in der Dortmunder Westfalenhalle wurde heute des Italieners Giuseppe Martino.

FRAU COTY †

Die Frau des französischen Staatspräsidenten, Germaine Coty, ist in der Nacht zum Sonntag einem Herzschlag erlegen. Unser Bild zeigt Frau Coty und ihren Mann, den Präsidenten.

Dürftige Ergebnisse in Genf

Außenminister suchen nach „Vertragungsformel“ für Deutschlandfrage

Genf. (Korr.) Die Genfer Außenministerkonferenz steht vor ihrer letzten Phase. Die nächsten drei Tage bis zum Ende der Konferenz am Mittwoch sollen der Arbeit an einer Vertragungsformel für das Deutschlandproblem und einer Geleit-von-Genf-Formel für das „Ergebnis“ der Abrüstungsverhandlungen gewidmet sein.

Der einzige „Erfolg“ der Konferenz soll in der Überwindung einer Anzahl von Abrüstungsvorschlägen an den Abrüstungsunterausschuß der UNO seinen Niederschlag finden. Eine neue Konferenz

über europäische Sicherheit und Wiedervereinigung wird für wahrscheinlich gehalten. Bisher wurde jedoch noch keine Verständigung darüber erzielt, ob schon jetzt ein Zeitpunkt für die neue Konferenz festgesetzt, die Abhaltung einer Konferenz ohne Nennung eines Datums beschlossen oder lediglich festgestellt werden wird, daß die Tür für Wiederaufnahme der Verhandlungen offenstehe.

In der Sonabenditzung der vier Außenminister wurde die Aussprache über die Abrüstung beendet. Neue Vorschläge wurden nicht unterbreitet.

Argentiniens Präsident abgesetzt

Lonardi setzte sich zwischen alle Stühle

Buenos Aires. (Reuter) Der argentinische Staatspräsident Lonardi ist nach Berichten aus Buenos Aires gestern durch den Generalstabschef Pedro Aramburu ersetzt worden.

Die politische Krise, die sich in den letzten Tagen in Argentinien angebahnt hatte, brach mit dem Rücktritt des beratenden Regierungsausschusses aus. Der Ausschuß, der sich aus Mitgliedern aller argentinischen Parteien (außer den Peronisten und Kommunisten) zusammensetzte, war aus Protest gegen die Absetzung des Innen- und Justizministers Prof. Busso durch Staatspräsident Lonardi zurückgetreten.

Der tieferliegende Grund der argentinischen Krise ist die Meinungsverschiedenheit über die Frage, was mit den ehemaligen Anhängern Perons geschehen soll. Zwei Ansichten stehen sich dabei unversöhnlich gegenüber. Die einen möchten eine drastische Säuberung durchführen, die anderen befürworten Toleranz. Präsident Lonardi versuchte, beiden Seiten gerecht zu werden und wurde deshalb von beiden Seiten angegriffen.

Ein weiteres Zeichen der kritischen Lage in Argentinien war der geschlossene Rücktritt sämtlicher Richter des obersten argentinischen Gerichtshofes. Auch das Verhältnis zwischen Lonardi und den Katholiken Argentiniens war gespannt. Die Katholiken forderten in den letzten Tagen

immer ungeduldiger die Zurückziehung der peronistischen Schul- und Scheidungsgesetze. Lonardi weigerte sich jedoch, „so umstrittene Fragen übereilt zu behandeln“.

Volkstrauertag

Bonn. (dpa) Die Bundesrepublik beging gestern den Volkstrauertag. In allen Städten hatten die Gebäude auf halbmast geflaggt.

Im evangelischen Trauergottesdienst in der überfüllten Kreuzkirche in Bonn, an dem neben Bundespräsident Heuß und Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier auch die Bundesminister Dr. Schröder, Neumayer und Dr. von Merkatz teilnahmen, betete der Berliner Bischof Di. Bellius für eine baldige Wiedervereinigung, die Heimkehr der Kriegsverurteilten und eine vollständige Genesung des Bundeskanzlers.

Im Bonner Münster fand eine Pontifikalmesse statt, die der Kölner Erzbischof Kardinal Dr. Frings zelebrierte. In der Predigt der Messe betonte der Beauftragte der Bischofskonferenz, Prälat Böhrer, daß auch die Taten des Weltkrieges die Schuld des Krieges gestiftet hätten. Dies sei eine Mahnung an die Völker, daran zu denken, daß ihre Taten im Sühnetode eins geworden seien. Dem Gottesdienst wohnten die Bundesminister Schäffer, Balke, Lübke, Storch und Kaiser bei.

Bundesminister Tillmanns gestorben

Bundeskanzler Dr. Adenauer: Ein schwerer Verlust — Ein Streiter für Berlin

Berlin. (dpa) Der 59 Jahre alte Bundesminister für Sonderaufgaben Dr. Robert Tillmanns ist am Sonntagabend im West-Sanatorium in Berlin an einem Herzinfarkt gestorben. Bundeskanzler Dr. Adenauer bezeichnete den Tod von Dr. Tillmanns als einen schweren persönlichen Verlust, aber auch als einen großen Verlust für die Bundesregierung und für die CDU, da Dr. Tillmanns noch vor weiteren wichtigen Aufgaben gestanden habe.

Mit Dr. Robert Tillmanns ist ein Politiker dahingegangen, der vor allem in den letzten Jahren als ruhiger Repräsentant Berlins stärker in den Vordergrund getreten ist. Bundespräsident Heuß telegraphierte der Gattin des Verstorbenen, die Trauerbotschaft habe ihn tief bestürzt. Sein Weggang bedeute für alle, zumal aber für Berlin, einen schweren Verlust. Ihre besondere Anteilnahme an dem Hingang Dr. Tillmanns äußerten auch der SPD-Vorsitzende Ollenhauer und der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler.

Berlin, einen schweren Verlust. Ihre besondere Anteilnahme an dem Hingang Dr. Tillmanns äußerten auch der SPD-Vorsitzende Ollenhauer und der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler.

Wie wird das Wetter?

Trüb und kühl

Von einem Hoch über den britischen Inseln erstreckt sich ein Hochkeil nach Nordwestdeutschland. Auf seiner Südseite strömt kühlere, feuchtwarmere Luft nach Westdeutschland.

Vorhersage für Montag: Schwache Winde aus Nordost bis Ost. Meist bedeckt oder neblig-trüb. Vereinzelt leichtes Nebelchen. Sonst niederschlagsfrei. Tagestemperaturen zwischen 5 und 8 Grad. Nächte stellenweise Bodenfrost.

Weitere Aussichten: Weiterer leichter Temperaturrückgang. Zeitweise neblig-trüb ohne wesentliche Niederschläge.

NRW soll erhalten bleiben

Luther-Ausschuß zur Grenze zwischen NRW und Niedersachsen

Bonn. (dpa) Die Grenze zwischen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen war einer der Punkte, die im Sachverständigenausschuß zur Neugliederung des Bundesgebietes am stärksten debattiert wurden. Der Ausschuß kam zu dem Ergebnis, daß die bisherige Landesgrenze zwischen beiden Bundesländern erhalten bleiben und daß ihre Mängel im Einzelfall auf vertraglichem Wege behoben werden sollen.

Der Verlust des Raumes Osnabrück, so wird im Gutachten betont, würde Niedersachsen an Menschen und Wirtschaftskraft erheblich schwächen und das an sich schon übergroße Land Nordrhein-



DIE ERSTEN BUNDESSOLDATEN

Bundesverteidigungsminister Blank überreichte, wie wir auf Seite 2 berichten, am Sonntagabend in der Kraftfahrzeughalle der Erbkellkaserne in Bonn an 101 Soldaten die Ernennungsurkunden. Unser Bild zeigt die Überreichung der Urkunden an die Generale Heusinger (vorn) und Speidel. Rechts: Minister Blank.

Bauern gegen Agrarpolitik

Urabstimmung in Niedersachsen über Käuferstreik

Hannover. (dpa) Die Agrarpolitik der Bundesregierung ist seit Sonntagabend scharfen Angriffen des Bauernstandes ausgesetzt. Die am Mittwoch in Bonn angekündigten Kampfmaßnahmen des Bauernstandes, ausgelöst durch den Beschluß der Bundesregierung, den Milchpreis nicht zu erhöhen, standen im Mittelpunkt einer Protestversammlung von 15 000 Landwirten aus Niedersachsen am Wochenende in Hannover.

In allen Dörfern Niedersachsens soll sofort eine Urabstimmung über einen Käuferstreik der Bauern stattfinden. Dem Beispiel Niedersachsens folgend, sollen auch die Mitglieder der pfälzischen Bauern- und Winzerschaft in den nächsten Tagen zur Urabstimmung aufgerufen werden.

In einer programmatischen Erklärung forderte Rehwinkel vom niedersächsischen Landvolk gleiche Bedingungen für die Landwirtschaft wie für andere Wirtschaftszweige, vor allem Wegfall des Dieselscholls, finanzielle Hilfe, Erhöhung des Milchpreises, niedrigere Zinssätze und Wegfall der Umsatzsteuer.

Inzwischen hat Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben an Bundesernährungsminister Lübke erklärt, daß er zur Entscheidung des Kabinetts in der Milchpreisfrage kurzfristig eine Erregungsregelung herbeiführen wolle. Er hoffe, daß das Kabinett dann zu einer endgültigen und wirklich befriedigenden Lösung kommen werde.

Doris haften lassen

Aus der Haft entlassen wurde der ehemalige Vorsitzende der Sozialistischen Reichspartei, Dr. Fritz Doris, der seit September in Dortmund in Untersuchungshaft war. Doris muß sich aber in Brilon mehrmals in der Woche bei der Polizei melden.

Der belgische Außenminister Spaak traf gestern abend zu einem Besuch in Bonn ein. Er will mit Adenauer deutsch-belgische Probleme erörtern.

Der Ruhrbezirk der Zentrumsparität betont in einer Entschließung, daß die Aufspaltung in Richtungsgewerkschaften aus sozial- und staatspolitischen Gründen gefährlich sei.

Die Christliche Gewerkschaftsbewegung Deutschlands erklärt, sie achte den Gewerkschaftsschluß der christlichen Kollegen, die im DGB verbleiben wollten, erwarte aber, daß man auch das Bekenntnis zur christlichen Gewerkschaftsbewegung respektiere.

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland richtet einen Appell an die Öffentlichkeit des Bundesgebiets, vermehrt Päckchen in die Sowjetzone zu schicken.

Die Regierung Faure erhielt von der französischen Nationalversammlung am Samstagabend in der Wahlrechtsfrage abernals ein Vertrauensvotum.

Britische Verteidigungsfachleute prüfen gegenwärtig Möglichkeiten, eine britische Fremdenlegion aufzustellen, wie der Londoner „Daily Herald“ berichtet.

Ein USA-Jagdbomber raste vor der süd-kalifornischen Küste bei der Übung eines Tieflangfluges gegen einen Zerstörer und explodierte. Die dreiköpfige Besatzung des Flugzeugs ist ums Leben gekommen. Das Schiff wurde schwer beschädigt.

Ist Freiheit

„etwas zum Essen“?

E. H. Der Berliner DGB-Vorsitzende Scharnowski übergab der Öffentlichkeit eine hochinteressante, aufschlußreiche Denkschrift über das soziale Gefälle im geteilten Deutschland. In ihr behandelt er vor allem die unterschiedliche Lebenshaltung sowie die Preis- und Lohngestaltung im gespaltenen Berlin, wo die soziale Kluft auf engem Raum besonders deutlich in Erscheinung tritt. Zusammenfassend bemerkt Scharnowski, daß sich der politische Freiheitskampf für die Westberliner Arbeiter gelohnt habe; denn nun sei klar, daß die Freiheit durchaus „auch etwas zum Essen“ sein könne.

Diese Feststellung, daß die politische Freiheit in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Ringen nach einem höheren Lebensstandard steht und daß der soziale Fortschritt in einem freiheitlichen Regierungssystem besser gewahrt ist als in einem totalitären Staat, galt keineswegs immer als Selbstverständlichkeit. Die totalitären Regierungssysteme unseres Jahrhunderts — sowohl der Faschismus Mussolinis wie der Nationalsozialismus Hitlers und der Kommunismus Lenins — verdankten ihre Erfolge bei den Massen in erster Linie den sozialen Ressentiments, die diese gegen die in ihren Ländern bestehende Gesellschaftsordnung mobilisieren konnten. Erinnern wir uns an die Jahre unmittelbar vor der nationalsozialistischen Machtgreifung, als in Auswirkung der Weltwirtschaftskrise und der Deflationspolitik in Deutschland rund sieben Millionen Erwerbslose gezählt wurden. Ihnen versprach Hitler Arbeit und Brot, also soziale Sicherheit, während die demokratischen Parteien in erster Linie die Verteidigung der verfassungsmäßig verbrieften Freiheiten auf ihre Fahnen geschrieben hatten.

Damals entstand — in der Sicht der unzufriedenen Massen — die verhängnisvolle Parole: Freiheit und Brot. Zweifellos gaben seinerzeit Millionen Hitler in erster Linie deshalb ihre Stimme, weil dieser die Arbeitslosigkeit zu beseitigen versprach. Das war das Hauptanliegen der breiten Masse der Unzufriedenen, denen die übrigen Programmpunkte der NSDAP und auch die bevorstehende Reduzierung der bürgerlichen Freiheiten meist ziemlich gleichgültig waren. Hitler beseitigte auch tatsächlich die Massenarbeitslosigkeit, allerdings nach einem sehr fatalen Rezept, indem er die Wirtschaft auf die Kriegsrüstung umstellte.

Dieser flüchtige Rückblick auf die Ereignisse der letzten 25 Jahre offenbart uns die verhängnisvollen Auswirkungen einer politischen Fehlbetrachtung, der seinerzeit große Teile des deutschen Volkes erliegen waren. Er zeigt uns aber auch, daß die Freiheit, um sich behaupten zu können, der Sicherung nach außen und nach innen bedarf. Das heißt, daß einmal den erklärten Feinden der Demokratie niemals wieder das Recht gegeben werden darf, unter Berufung auf die Verfassung die Freiheit abzuerkennen, wie dies in der Weimarer Republik geschah. Zum anderen muß gerade der demokratische Staat durch eine gesunde Wirtschafts- und Sozialpolitik dafür sorgen, daß Freiheit und soziale Sicherheit in gleicher Weise gewährleistet bleiben. Eine gute Sozialpolitik ist auch heute noch das beste Abwehrmittel gegen das schlechende Gift totalitärer Ideologien.

Wenn Deutschland heute immun ist gegen jede totalitäre Propaganda, so ist dies nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, daß der freiheitliche Teil Deutschlands einen weit höheren Lebensstandard aufweist als das sowjetisch besetzte Gebiet. Insofern ist die Freiheit, abgesehen von ihrem gleichbleibenden ideellen Wert, „auch etwas zum Essen“.

Hammeldiebstahl erregt die Gemüter in Südafrika — 12 Mark Monatslohn für achtköpfige Familie

Die Geschichte Mlonge Tembenis, der seinem weißen Farmherrn ein Schaf von der Weide entführte, heimlich schlachtete, dabei schließlich erwischt und im August von einem Gericht in East London (Südafrika) zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt wurde, ging durch die Weltpresse. Die Öffentlichkeit begann sich für den 40jährigen Zulu zu interessieren, nachdem das Motiv seiner Straftat bekanntgeworden war. Er hatte Hunger. Aber er hungerte nicht allein. Er hatte eine Frau und sechs Kinder zu ernähren, eine achtköpfige Familie also, und arbeitete deshalb auf der Farm des Schafzüchters Oswald Bursey.

Er bezog für seine Arbeit ein Monatsgehalt von einem Pfund Sterling, etwa zwölf Mark, und außerdem wöchentlich ein Säckchen mit Maismehl. Mr. Bursey, dies ist offenbar, war keineswegs großzügig in der Entlohnung seines schwarzen Arbeitmanns.

Spontane Spenden bannten Not

In Südafrika begannen Zeitungsleser, als Reporter über das Schicksal Tembenis berichtet hatten, spontan und überall im

Land Spenden zu sammeln. Das Geld, forderten die empörten Leser, sollte der Familie Tembenis zugeführt werden, damit sie in der Zeit, wo der Hammeldiebstahl seine Freiheitsstrafe verbüßte, nun nicht tatsächlich verhungerte. Aus den 1200 D-Mark, die innerhalb von 24 Stunden allein beim „Star“ eingegangen waren, wurden bis heute insgesamt fast 5000 DM. Außerdem setzte sich ein Johannesburg Rechtsanwalt für ein Revisionsverfahren ein, und er hatte Erfolg damit.

Heute Entscheidung der IG Metall

Über das Schlichtungsergebnis und das Angebot der Arbeitgeber

Düsseldorf. (dpa) Die IG Metall hat am heutigen Montag das Wort zur Lohnfrage in der eisenschaffenden und in der metallverarbeitenden Industrie des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Großen Tarifkommission der IG Metall, die in Gelsenkirchen tagen wird, liegen zwei Angebote vor.

Die Schlichtungsstelle in Düsseldorf hat vorgeschlagen, in der metallverarbeitenden Industrie die Stundenlöhne im Zeitlohn um 14 Pfennig und im Akkordlohn um 11 Pfennig (in der Auswirkung ebenfalls um 14 Pfennig) zu erhöhen. Von der eisenschaffenden Industrie liegt eine Erklärung des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes Eisen und Stahl, Nordrhein-Westfalen, Schmitz vor, daß für diesen Industriezweig auch nicht über einen Zehntelpfennig mehr als über 14 Pfennig Zusatz zum Lohn verhandelt werden könne. 14 Pfennig bedeuteten je Arbeitnehmer monatlich etwa 30 Mark mehr Lohn. Die Industrie wolle die Mehrkosten an Lohn von jährlich 125 Millionen Mark ohne Preisaufschlag verkraften, komme aber dabei so hart an den Rand der Rentabilität, daß keine weiteren Konzessionen gemacht werden könnten.

Den Vorschlag der Düsseldorfer Schlichtungsstelle für die Metallverarbeitung bezeichneten Gewerkschaftsvertreter am Sonnabend als annehmbarer als den des Arbeitgeberverbandes der eisenschaffenden Industrie.

Imig: Bergbau bleibt tariffrei

Oberhausen. (Inw.) „Der Bergbau bleibt tariffrei bis zum Ablauf des Tarifvertrages im Mai 1956“, sagte Imig, Vorsitzender der IG Bergbau in Oberhausen, Aus Deutschland, dem stärksten Kohlenexportland Europas, sei durch die Bergarbeiterfluktuation ein Kohleneinfuhrland geworden. Bis zum kommenden Frühjahr werde die Bundesrepublik für 300 Millionen Mark Kohle einführen. Diese Summe könnte im Land bleiben, wenn die Arbeit des Bergmannes attraktiver gestaltet würde. „Einmal kommt die Zeit“, so sagte Imig wörtlich, „wo wir am langen Hebel sitzen. Dann holen wir nach, was jetzt versäumt wurde.“

Chruschtschow und der Westen

Moskau. (Reuter) Der sowjetische Parteisekretär Chruschtschow beteuerte am Sonnabend auf einem Empfang zu Ehren des norwegischen Ministerpräsidenten Gerhardsen in Moskau wieder-

holt seine „freundschaftlichen Gefühle für den Westen“.

Chruschtschow betonte andererseits erneut, die Kommunisten seien vom Zusammenbruch des kapitalistischen Wirtschaftssystems überzeugt. Das sei eine natürliche historische Entwicklung im wirtschaftlichen Wettbewerb mit dem sozialistischen Lager und werde ohne Hilfe der Sowjetunion geschehen. „Aber das bedeutet nicht, daß die Sowjetunion nicht die Freundschaft mit den kapitalistischen Ländern sucht.“

Über die Franzosen meinte Chruschtschow: „Sie sind nette Leute, aber so unentschlossen. Sie haben ihren Platz in Europa noch nicht gefunden. Sie sollten entweder für oder gegen uns sein. Ich kann das Zögern und die Unentschlossenheit nicht leiden.“

In East London sah sich der Richter vor einer komplizierten Situation. Viehdiebstahl wird in Südafrika besonders streng bestraft, und angesichts der drei geschlachteten Hammel des Mr. Oswald Bursey hätte der Richter schon in der ersten Verhandlung eine Strafe von vier Jahren und sechs Monaten Gefängnis verhängen müssen. Der Richter hatte schon damals nach mildernden Umständen gesucht, als ihm mit den Tatumständen auch die beschämenden Lohnzahlungen Burseys bekannt wurden. Neun Monate glaubte er jedoch als Mindeststrafmaß festsetzen zu müssen.

Die Kinder schrien vor Hunger

Vor dem Obergericht in Braamstoun stand jetzt der Fall erneut zur Verhandlung, und wieder bekannte sich der schwarze Angeklagte uneingeschränkt zu dem Hammeldiebstahl, den er verübt hatte, weil „die Kinder vor Hunger schrien“, und den er mit starker Stimme bedauerte. Der Richter erklärte nach der Zeugenvernehmung, daß es wohl überflüssig sei, die Unzulänglichkeit der Entlohnung näher zu begründen. Belastend bleibe, daß der Angeklagte den Hammeldiebstahl von Woche zu Woche, bis zu seiner Entdeckung, wiederholt und damit vorsätzlich gehandelt habe. Das Gericht habe somit auf eine Geldstrafe von 20 Pfund 15 Shillingen und Sixpence (rund 250 DM) erkennen müssen, ersatzweise einen Monat Zwangsarbeit.

Mlonge Tembeni, durch die Spenden der weißen Zeitungsleser inzwischen ein relativ begüterter Mann geworden, konnte die Strafe gleich bei der Gerichtskasse einzahlen. Umständlich faltete er die Quittung zusammen und legte sie zu den Geldscheinen, die ihm unbekannte weiße „Master“ und „Misses“ aus den Städten Südafrikas geschickt hatten, eine Summe, für die er 416 Monate auf der Farm des Mr. Oswald Bursey hätte arbeiten müssen, fast 35 Jahre lang, bis an seinen Lebensabend.

101 Soldaten erhielten Ernennung

Vom Generalleutnant bis zum Oberfeldwebel — Erste Offiziere in Uniform

Bonn. (dpa) Seit Sonnabend gibt es in Deutschland wieder Soldaten. Bundesvertheidigungsminister Blank überreichte den ersten 101 Soldaten ihre Ernennungsurkunden. Neben den Generalleutnanten Heusinger und Speidel erhielten 18 Oberleutnants, 30 Majore, 40 Hauptleute und Kapitänleutnants, 5 Oberleutnants, 1 Stabsfeldwebel und 5 Oberfeldwebel ihre Bestallung.

Zwölf Offiziere waren zu dem Akt in der Kraftfahrzeughalle der Bonner Erbkell-Kaserne bereits in Uniform erschienen. Blank verlangte von den Offizieren, stets die Unterordnung der Armee unter die staatliche Autorität anzuerkennen. Die soldatische Vergangenheit dürfe nicht vergessen werden. Man solle zu ihr ohne Ver-

herrlichung, aber auch ohne Ressentiment stehen.

Nach Verleihung der Ernennungsurkunden dankte Heusinger im Namen der mit ihm ernannten Soldaten für das Vertrauen, das Bundespräsident und Bundesregierung ihnen erwiesen hätten.

König Gustaf wollte abdanken

Wenn der Division Engelbrecht nicht der Durchmarsch gestattet wurde

Stockholm. (Korr.) Das schwedische Außenministerium veröffentlichte am Sonnabend ein interessantes Dokument über die deutsch-schwedischen Beziehungen im letzten Weltkrieg. Danach berichtete der damalige deutsche Gesandte in Stockholm, Fürst zu Wied, am 25. Juni 1941 an den damaligen Reichsaussenminister von Ribbentrop über eine Unterhaltung mit König Gustaf V., wonach der Monarch die Zustimmung seiner Regierung zum Durchmarsch einer deutschen Division von Norwegen nach Finnland durch schwedisches Gebiet mitteilte. Die deutsche Regierung hatte zu Beginn des Ostfeldzuges die Erlaubnis zum Transport der Division Engelbrecht

von Norwegen nach Finnland gefordert. Um die schwedische Regierung zur Annahme dieser Forderung zu bewegen, hatte König Gustaf damals sogar mit seiner Abdankung gedroht, falls die Regierung sich nicht damit einverstanden erklären sollte.

In dem Telegramm wurde gesagt: Der König habe sorgenvolle Tage durchlebt und sich persönlich weitgehend für diese Sache eingesetzt. Der König drückte die Hoffnung aus, daß Deutschland keine weitergehenden Forderungen an Schweden stellen werde. Form und Inhalt dieser Mitteilung des schwedischen Staatsoberhauptes zeigte dem deutschen Gesandten aufs neue, wie der König sich innerlich mit Deutschland verbunden fühle.

Die Meinung der anderen

Neue Soldaten

Sunday Pictorial

Die deutsche Wehrmacht ist in einer Garage wiedergeboren worden. Dabei trugen nur zwölf Angehörige der neuen Armee Uniform — die Offiziere. Einige saßen schlecht und waren offensichtlich überreizt in Auftrag gegeben worden.

News of the World

Falls Sie versucht sind, an den Knobelbeder-Militarismus zu denken, so war bei dem Zeremoniell am Sonnabend wenig, was die Erinnerungen an die Streitkräfte Hitlers heraufbeschwörte, die vor zehn Jahren vernichtet wurden. Es gab keine Musikkapellen, und es wurde auch nicht gesungen. Nicht einmal Deutschland über alles. Kein Monolith tauchte auf. Ungefähr die einzige Konzession an die deutsche militärische Etikette war die, daß die 101 Soldaten ihre Haken zusammenstülpten und sich steif verbeugten, als sie ihre Papiere empfingen.

Sunday Times

Nur die erste Reihe der Offiziere hat die neuen graublauen Uniformen getragen. Die Uniform hat nur wenig Ähnlichkeit mit dem traditionellen Feldgrau. Eine gewisse Ähnlichkeit mit der Uniform, die von Piloten der Luftfahrtgesellschaften oder Kinogestirten getragen wird, hat sie unpopulär gemacht.

Sunday Express

Was sollte unsere Reaktion auf die Nachricht sein, daß die Deutschen wieder im Paradeschritt gehen? Es sollte ein fester Entschluß sein, jeden britischen Soldaten unverzüglich aus diesem Land abzuführen.

Moskau „Pravda“

Die Art von Blanks Besuch in der Türkei kann von der Tatsache her beurteilt werden, daß Blank in der Türkei Luft- und Marinestützpunkte sowie andere militärische Einrichtungen besichtigt und im Gebiet von Istanbul türkische Heeresparaden und Übungen mitangesehen hat. Nach westdeutschen Meldungen hat Blank in Ankara über eine enge Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet im Rahmen der NATO verhandelt. Zugleich aber reiste Hitlergeneral Heusinger an der türkisch-sowjetischen Grenze entlang und sah sie sehr genau an. Er inspizierte die in diesem Gebiet stationierten türkischen Divisionen, die offensichtlich von den radikalsten Westdeutschen als Kanonenfutter für ihre künftigen Hasardspiele angesehen werden.

Die 101 Soldaten sind die ersten von 6000 Freiwilligen. Sie werden voraussichtlich Dienst im Ministerium, bei den Annahmestellen und den NATO-Stäben tun.

Das Echo

Der CDU/CSU-Pressedienst meint zur Überreichung der Ernennungsurkunden, die Verpflichtung dokumentiere die Entschlossenheit der Bundesregierung, treu zu den Verträgen zu stehen. Ein SPD-Sprecher erklärte, die Tragik der deutschen Spaltung sei jetzt offenkundig, daß sich die Deutschen in zwei Teile Uniformen auf deutschem Gebiet gegenüberstünden. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Mendel sagte, vielen werde die neue Uniform ebenso wie die Tatsache, daß sie ihre Tapferkeitsauszeichnungen nicht tragen dürften.

Gefallenengedenken im Bundestag

Bonn. (dpa) In Anwesenheit des Bundespräsidenten Heuß, von Mitgliedern des Diplomatischen Corps und Späthilfkehren aus Rußland gedachte gestern, dem Volkstrauertag, in einer Feierstunde im Plenarsaal des Bundestages Bundesregierung, Bundestag und die Kirchen der Gefallenen beider Weltkriege und der Bombenopfer. Das Lied vom guten Kameraden beschloß den feierlichen Akt, nachdem Bundesinnenminister Dr. Schröder in seiner Gedenksprache darauf hingewiesen hatte, daß der Dank an die Gefallenen nicht würdiger abgestattet werden könne als mit dem Gelbnis, das ganze Streben darauf zu richten, den Frieden zu erhalten.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(16. Fortsetzung)

„Nein“, gestehe ich ehrlich. „Fein! Würden Sie es wagen, der Vormund unserer Ratte zu werden?“

Ich bin, was diesen Vorschlag betrifft, bekanntlich nicht unvorbereitet. Doch jetzt, wo es darauf ankommt, habe ich plötzlich den Wirsingkohlgeruch und den billigen Reispudergeschmack in der Nase, steht das Monstrebuffet mit den geschliffenen Likörkaraffen vor meinen Augen. Was kann ich gegen ein solches Milieu ausrichten?

Der Jugendrichter ist plötzlich gereizt. „Warum sagen Sie nicht gleich ja?“ fährt er mich an. „Sie sind doch noch jung genug für spontane Entschlüsse. Wer soll denn der Vormund dieses Jungen werden, wenn nicht Sie?“

Van Loon ist wieder ganz ruhig. „Verdammt noch mal“, sagt er beinahe zärtlich, „er ist doch ein so fixer Bursche, Herr. Jedemal wenn er herkommt, habe ich meinen heimlichen Spaß an dem hochmütigen Fratz. In gewisser Hinsicht können wir uns alle ein Beispiel an ihm nehmen. Er geht seinen eigenen Weg, bis zum Letzten, wenn es sein muß. Ich hab nun mal was übrig für Kinder, die sich gegen alles wehren, was ihnen nicht gefällt. Der Junge muß geführt werden, aber ohne daß er die Zügel fühlt. Sie haben in Ihrer Klasse bewiesen, daß sie das Zeug dazu haben. Machen Sie auch außerhalb der

Schule Gebrauch von Ihrer Begabung und helfen Sie Ciske auf den Weg.“ „Aber die Mutter...“ wehre ich mich lähm.

„Soll denn der Kleine darunter leiden, daß er eine so miserable Mutter hat?“ schnauzt mich der Jugendrichter an. „Er hat einen vernünftigen Schutz nötiger als alle anderen. Und wenn einmal gegen seine Mutter eingeschritten werden muß, dann stehe ich auf Ihrer Seite, das versichere ich Ihnen.“

„Also, gut dann“, willige ich endlich ein. „Aber ich fühle, daß ich gegen Ciskes Mutter machtlos bin.“

Van Loon ist wieder freundlich. „Sie dürfen mit der Ratte jederzeit zu mir kommen. Und nun wünsche ich Ihnen alles Gute, Herr Vormund!“

Mit Maatsuyker zusammen verlasse ich den Saal. Schon auf dem Gang sagt er: „Ich kann nicht behaupten, daß ich mit dem Verlauf der Dinge einverstanden bin. Was für ein Tandem um diesen Freimut gemacht wird! Schläge braucht er, nichts als Schläge, dann würde er schon zah.“

„Na, wenn die Geschichte so einfach ist, dann verstehe ich nicht, daß Sie ihn in die Zwangsregierung stecken wollten“, spottete ich. Maatsuyker geht nicht weiter darauf ein.

„Daß Sie sein Vormund werden, empfinde ich als eine bedenkliche Vermischung der Befugnisse. Wie vertritt sich das mit den Aufgaben eines Lehrers, der unparteiisch zu sein hat?“

„Das hätten Sie dem Jugendrichter erzählen müssen“, schreie ich wütend. Es gibt kaum ein sachliches Gespräch mit Maatsuyker. Er reitet sein Steckenpferd und hat dabei Scheuklappen vor den Augen. Ich glaube nicht, daß er ein schlechter Mensch im eigentlichen Sinn ist, auf jeden Fall ist er ein schlechter Schullehrer. Ich habe ihn einmal mit seiner Familie an einem Sonntag spazierengehen sehen. Ein Schulausflug in Reih und Glied. Ich könnte mir gut vorstellen, daß er zu seiner Frau sagt: „Rika, wenn die Zahnbürste morgen wieder im falschen Glas steht, hast du mit einer empfindlichen Strafe zu rechnen.“

Betje kam damit an.

„Herr Lehrer, darf Dorus mit auf den Schulausflug?“ Sie fragte es schüchtern, als sie nach dem Unterricht die Klasse aufzuräumen hatte. Wahrhaftig, sie wurde vor Verlegenheit rot bis in die Haarwurzeln.

„Das geht doch nicht“, sagte ich bedenkl.

„Du weißt doch auch, daß Dorus...“

Doch sie fiel mir heftig in die Rede:

„O doch, Herr Lehrer, das geht sehr gut. Ciske und ich und Sip, wir werden ihn schieben, Sie haben ihn ins Boot. Verkerk sagt auch, daß Dorus gut auf unsere Schuhe und Strümpfe aufpassen kann, wenn wir baden. Außerdem leisten wir ihm abwechselnd Gesellschaft. Ach, Herr Lehrer, erlauben Sie es doch!“

Ich merke, daß das Komplott zwischen „Ciske und ich und Sip“ schon ziemlich weit fortgeschritten ist. Sie haben alles gut ausgeklügelt.

„Habt ihr Dorus denn schon gefragt?“ erkundigte ich mich.

„O ja, Herr Lehrer“, plapperte Betje

Welch unbegrenztes Vertrauen in die Urteilsfähigkeit des Lehrers! Sogar die ärztliche Weisheit muß hinter ihr zurückstehen!

„Wer von euch ist auf die Idee gekommen?“ will ich wissen.

„Ich und Ciske“, strahlt Betje. „Ach, Herr Lehrer, erlauben Sie es doch!“

„Ich werde darüber nachdenken“, sage ich.

Für Dorus würde es herrlich sein, wenn er mit nach Ljuiden könnte und Wij aan Zee. Er hat das Meer noch nie gesehen. Natürlich ist es verflucht bitter für so ein Kerlchen, wenn es allein zurückbleiben muß. Auch wenn es sich nichts anmerken läßt. Technisch ließe es sich vielleicht schon machen, Dorus mitzunehmen. Aber er hat natürlich nicht gespürt wie die anderen, und es ist fraglich, ob seine Mutter so einfach den Taler entbehren kann. Doch irgendwie ließe sich das Geld schon auf-treiben. Daran darf es nicht scheitern.

So grüble ich auf dem Heimweg. Plötzlich stehe ich vor einer Telefonzelle. Ich gehe hinein und wähle die Nummer des Doktors.

„Mir soll es recht sein“, sagt er mit lustloser Stimme, nachdem ich mein Anliegen vorgetragen habe.

„Wird es ihn auch nicht zuviel aufre-gen?“ frage ich vorsichtshalber noch.

„Ach, das kann man nie im voraus sagen. Guten Tag, mein Herr!“

Von dieser Seite her bin ich also gedeckt, auch wenn mich die Auskunft des Arztes nicht voll und ganz befriedigt. Ich beschließe, heute noch mit Mutter Keulemann zu sprechen.

Verlegen errötend empfängt sie mich. Ach, wenn ich so gut sein wollte, nicht auf die Unordnung im Hause zu achten! Aber wenn ich auch wollte, von Unordnung ist da keine Spur. Ein tadelloser Haushalt, in dem sich alles um die zarte Treibhauspflanze, Dorus, dreht. Er liegt in einem blitzsauberen Zimmer auf seinem Ruhebett. Auch er wird rot, als er

den Lehrer so plötzlich vor sich stehen sieht.

„Ich habe mit deiner Mutter etwas über dich zu reden“, beginne ich, „da hast du nichts dabei zu suchen.“

Dorus lacht nervös und blickt auf seine Mutter. Unwillkürlich muß ich an das „gute Zimmer“ der Ratte denken, als ich an dem blankgeschuerten Tisch auf einem blankgeschuerten Stuhl Platz nehme. Wie ruhig und einfach hier alles ist. Sogar die Katze liegt ordentlich auf einem Stuhl mir gegenüber.

„Haben Sie schon gehört, daß die Kinder Dorus auf dem Ausflug mitnehmen wollen?“ frage ich. „Ehrlich gestanden, finde ich die Idee gar nicht schlecht. Der Doktor hat nichts einzuwenden. Wie ist es, können Sie einen Gulden entbehren?“

Schweigend starrt Frau Keulemann vor sich hin. Ihre Stimme bebt, als sie endlich antwortet:

„Es würde für Dorus ein einzigartiges Erlebnis sein. Aber ist es nicht fürchterlich lästig für Sie und die Kinder?“

Ich beruhige sie. Ein Lächeln erhellt ihr abgemühtes Gesicht.

„Sagen Sie es ihm selbst, Herr Lehrer. Er wird sehr glücklich darüber sein.“

Dorus ist glücklich!

Als ich mich neben ihn setze und sage, daß er mitfahren kann, packt er überwältigt vor Freude meine Hand, die auf seiner Schulter liegt und drückt blitzschnell einen Kuß darauf. Ich bin erschüttert. Seine Mutter steht mit tränenschimmernden Augen dabei, und Dorus schreit ausgelassen los:

„Ich fahre mit nach Wijk aan Zee! Ich fahre mit nach Wijk aan Zee...“

Am liebsten würde ich ihn in meine Arme nehmen und mit ihm durch das Zimmer toben. Ich segne Betje, die Ratte und Sip, auch Jantje und alle, die die Sache ausgeknobelt haben. Ich bin stolz auf meine Klasse, die soviel herzlicher, unternehmender und klüger gewesen ist als ihr Lehrer.

(Fortsetzung folgt!)

November

Von Theodor Storm

Ueber die Heide hallet mein Schritt;
Dampf aus der Erde wandert es mit.
Herbst ist gekommen, Frühling ist weit —
Gib es denn einmal selbige Zeit?

Brauende Nebel geistern umher;
Schwarz ist das Kraut und der Himmel so / leer.

Wär' ich hier nur nicht gegangen im Mai!
Leben und Liebe, — wie flog es vorbei!

Olper Stadtspiegel

Finanzamt stellt Nachwuchskräfte ein. Die Finanzverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen stellt zum 1. April 1956 wieder Nachwuchskräfte für die Laufbahn des gehobenen Dienstes (Inspektorenlaufbahn) ein. Für eine solche Einstellung kommen in erster Linie Abiturienten (Abiturientinnen) und Schüler (Schülerinnen) mit zweijähriger höherer Handelsschule in Betracht. Merkblätter über die Laufbahn und Bewerbungsformulare sind bei jedem Finanzamt zu erhalten. Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, den Bewerbern (Bewerberinnen) möglichst bald eine Entscheidung auf die Bewerbung zukommen zu lassen. Frühzeitige Bewerbung dürfte sich deshalb empfehlen.

Die SGV-Abteilung führt am Mittwoch (Buß- und Betttag) eine Tageswanderung zum Blockhaus durch. Die Wanderfreunde treffen sich um 8 Uhr an der Kreuzkapelle.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Friedrich Gastreich und Frau Anna geb. Blum, wohnhaft Kettelerweg. Dem Jubelpaar gelten unsere besten Glückwünsche!

Neu eröffnet wurde am Samstag in der Frankfurter Straße 9 (Haus Humold) eine Filiale des Großversandhauses Werner-Werl. Die genannte Firma unterhält im westfälischen Raum über 70 Filialen. Ihr Bestreben ist es, durch gute Leistung ihre Kunden zu zufrieden zu stellen. Gleich nach der Eröffnung des neuen Ladenlokals fanden sich eine Reihe interessierter Hausfrauen ein.

Eine rege Bautätigkeit ist weiterhin in unserer Stadt zu bemerken. Sie konnte fortgesetzt werden, nachdem der Frost einbruch, den wir vor Tagen erlebten. glücklicherweise nur von kurzer Dauer war. Wo man auch hinblickt, in jedem Stadtviertel sieht man augenblicklich über Neubauten das frische Dachgebälk. An anderen Neubauten sind bereits die Schieferdecken dabei, den grauen Schieferbelag auf den Dächern anzubringen. Nicht in jedem Falle wird das Richtfest groß gefeiert, wie es z. B. bei öffentlichen Bauten in der Regel geschieht. Der Freude der Bauherren und Bauhandwerker tut dieser Umstand keinen Abbruch. Sie sind stolz auf das Erreichte, und wir freuen uns mit ihnen! Noch größer ist aber die Freude dort, wo das alte Brautum aufrecht erhalten wird. So klingen uns von den letzten Richtfesten her noch die Worte in den Ohren: „Der Baum (Richtbaum) ist zwar schön und fein, doch könnte er viel schwerer sein...“ Das traditionelle Brautum des festlichen Richtens sollte

man wirklich nicht aufgeben! Vielleicht kommt einmal eine Zeit, wo wir Richtfest nicht mehr so oft begehen können. Dann zehren wir von der Erinnerung. Dann werden wir uns gern unserer Zeit besinnen, wo solche Aufbaubarbeit großen Stiles geleistet wurde. Ueberblickt man schon heute das Geschaffene, so muß man erstaunt darüber sein, wie unsere schöne alte Stadt in den vergangenen Jahren erheblich erweitert wurde. Ganze Stadtviertel sind neu entstanden: am Hohen Stein, am Kimicker Berg, am Sonnenhang, am Rhoder Weg usw. Und es ist noch kein Ende dieser Entwicklung abzusehen! Vor Jahren hätte wohl kaum jemand an einen solchen Aufbau geglaubt, und erst nach Jahren werden wir so recht empfinden, was diese Entwicklung für die Zukunft unserer Stadt bedeutet. Vor allem,

Schönste Zeit für den Jäger

Von Bräuen und Regeln im herbstlichen Jagdrevier

Kreis Olpe. Der Wechsel der Jahreszeiten, der unserer heimischen Natur ständig ein neues Gesicht prägt, wird beim Jäger noch dadurch unterstrichen, daß in jedem Abschnitt eines Jahres andere Wildarten bejagt werden dürfen und andere Jagdmethoden zur Anwendung kommen.

Im Frühjahr, der Setzzeit des Jungwildes, ist nur wenig Wild für die Bejagung freigegeben, z. B. Auerhahn, Birkhahn, Schnepfe und Wildtaube, sowie einige Wildarten, die das ganze Jahr keine Schonzeit genießen wie die Wildschweine. Aber auch von diesen dürfen die Jungwild führenden Muttertiere nicht geschossen werden. Grundsätzlich soll alles Wild in dieser Zeit Ruhe haben und sich der Kinderscheide widmen können.

Im Sommer wächst die Tierjugend heran, ist aber noch unselbständig und auf die mütterliche Führung angewiesen, sodaß auch in dieser Zeit nur das männliche Wild, vor allem Hirsch und Rehbock, die jetzt auf der Höhe ihrer Entwicklung stehen, für die Jagd freigegeben sind.

Die Jagdmethoden im Frühjahr und Sommer ist ganz auf die Einzeljagd des Jägers, auf Pirschen und Ansitz abgestellt. Der Jäger ist im Revier allein mit sich und der Natur.

Im Herbst ist nun das Jungwild herangewachsen, teilweise steht es zwar noch unter der Führung der Mutter, wie bei Reh und Hirsch, vielfach ist es jedoch schon ganz selbständig. Nun kann die Jagd auf alles Wild freigegeben werden. Es beginnt für den Jäger die schönste und abwechslungsreichste Zeit des Jahres. Zur Einzeljagd kommt jetzt die Treibjagd als hauptsächlichste Jagdform hinzu. Hier wird erst der Erfolg der Hege und Pflege im Frühjahr und Sommer offenbar. Die stille und ernste Jagd des Sommers geht jetzt in ein fröhliches Jagen mit Hörnerklang, Treiberruf und Hundegebell über. Kugel- und Schrotschüsse geben allenthalben Kunde von fröhlichem Weidwerk. Jetzt treffen sich die Jäger — das Jahr über Einzelgänger — zu gemeinsamer Jagd und zu gemeinsamem Beisammensein.

Es gibt in Deutschland sehr viele altüberkommene Jägerregeln und -bräue, die von denen genau beachtet werden müssen, die als gute Jäger

wenn einmal die weiteren großen Bauvorhaben in Olpe verwirklicht sind. Olpe wird sich dann in ganz neuer Art präsentieren und hoffentlich auch in der Zukunft als ein besonders schmuckes und gepflegtes Sauerlandstädtchen gelten.

Albert Schemm †

Siegen. Der frühere Leiter des Chemischen Untersuchungsamtes Siegen/Olpe/Wittgenstein, Kreischemiker i. R. Albert Schemm, ist dieser Tage nach einem arbeitsreichen Leben verstorben. 1879 in Altena geboren, legte er nach seinem Studium als Apotheker das Staatsexamen als Nahrungsmittelchemiker in Braunschweig ab. 1906/1907 errichtete er in Siegen ein privates technisches Laboratorium. Diesem wurde 1908 die amtliche Lebensmittelkontrolle vom Kreis Siegen übertragen. In den folgenden Jahren schlossen sich auch die Kreise Olpe und Wittgenstein an. 1912 wurde das private Laboratorium von den drei Kreisen zum Öffentlich-chemischen Untersuchungsamt ausgebaut. Herr Schemm wurde damals zum Vorsteher dieses Amtes berufen, er hat bis 1937 die amtliche Lebensmittelkontrolle durchgeführt und technische Untersuchungen von Berg- und Hüttenprodukten und landwirtschaftlichen Erzeugnissen vorgenommen. Es war sein besonderes Verdienst, daß die Bevölkerung der Kreise mit einwandfreier Milch versorgt wurde.

An Hundem und Lenne

Gegen ein Haus gefahren

Bilstein. Am Freitag rutschte ein Lastzug, der auf der Bundesstraße 55 in Richtung Grevenbrück fuhr, beim Bremsen in der scharfen Linkskurve über den Bürgersteig und fuhr gegen das anliegende Haus. Das Gebäude wurde erheblich beschädigt; am Lkw entstand Sachschaden.

Grevenbrück. Mit den Bauarbeiten zur Errichtung des neuen Amtsgerichtsgebäudes wurde jetzt begonnen.

Trockenbrück. Verschiedene Bauinteressenten haben hier aus privater Hand Grundstück erworben. Diese dürfen aber erst dann bebaut werden, wenn die Wege zur Melbecke Instandgesetzt sind.

Wacholder-Schutzgebiet

Elpe. Das Wacholder-Schutzgebiet wird immer wieder von Profitgierigen heimlich, die Pflanzen aller Art entwenden und sie vermutlich auch zu gewerblichen Zwecken gebrauchen. Die Polizei fahndet nunmehr nach ihnen. Alle, die es angeht, werden daher dringend davor gewarnt, sich unerlaubt Pflanzen im Schutzgebiet anzueignen. Die Schuldigen haben sonst entsprechende Strafe zu gewärtigen.

Elpe. Das neue Löschfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr kann erst Ende des Monats geliefert werden, wie die Feuerwehr bekannt gibt.

Altenhundem. Im Alter von 48 Jahren verstarb infolge eines Schlaganfalles der Mitinhaber der Firma „Meyer & Reuber“ H. G., Paul Meyer. R. I. p.

Mit St. Martin

Theten. Die Dorfjugend führte unter Leitung ihres Lehrers wiederum einen schönen Martinszug durch. Nach dem Umzug durch Theten und Trockenbrück wurde der Zug beim Krankenhaus mit

sich Mühe, seinen Tieren über diese Zeit durch Fütterung und Bekämpfung des Raubzugs hinwegzuhelfen. Wenn die Rehe im Schnee vertraut an der Futterstelle stehen, so freut sich der Weidmann über diesen Anblick oft mehr als über ein erlegtes Tier.

Auf, auf - zum fröhlichen Jagen...

Allerlei Sprichworte von Jägersleuten

Es ist nicht jeder ein Jäger, der einen grünen Rock trägt!
Wer will jagen, der mag auch hagen!
Wer mit Jägern gehen will, der muß hetzen!
Wer jagen will in Wald und Hecken, muß nicht vor jeder Staud' erschrecken!
Nasse Jäger, trockene Fischer — schlechtes Geschäft!
Ein guter Jagdhund macht eine gute Jagd!
Wer sich mit der Jagd ernährt, wird endlich von seinen Hunden verzehrt!

Beschäftigungslage weiterhin günstig

Im Bereich des Arbeitsamtes Olpe — Witterung entscheidend

Kreis Olpe. Die gute Beschäftigungslage der vergangenen Monate hat auch im Oktober im allgemeinen keine Einschränkung erfahren. Den vielseitigen Kräfteanforderungen stand weiterhin ein qualitativ und quantitativ ausreichendes Kräfteangebot gegenüber. Auch in dem Arbeitslosenstand hat sich wenig verändert. Es ist lediglich eine leichte Zunahme sowohl auf der Männer- als auch auf der Frauenseite festzustellen.

Die größte Aufnahmefähigkeit zeigten nach wie vor die Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. Facharbeiter und Hilfskräfte waren laufend gefragt. Seitens des Baugewerbes ist die starke Nachfrage nach Hilfsarbeitern zurückgegangen. Das hat seinen Grund in der fortgeschrittenen Jahreszeit. Bei der verminderten Nachfrage spielt auch noch die Ueberlegung eine Rolle, daß einerseits einheimische, für Bauarbeiten geeignete Kräfte nicht mehr zur Verfügung stehen und auf der anderen Seite die Heranführung auswärtiger Kräfte wegen der unbeständigen Witterung nicht mehr zweckvoll erscheint. Die Auftragslage wird allgemein als sehr gut bezeichnet, so daß sowohl der Zeitpunkt, als auch der Umfang der winterlichen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe von der Witterung abhängt.

Der günstige Arbeitsmarktverlauf findet sichtbaren Ausdruck in dem anhaltend niedrigen Arbeitslosenstand. Die Arbeitslosenzahl am 31. Oktober liegt mit insgesamt 421 (Männer 114 — Frauen 307) um 171 tiefer als im Oktober 1954. Gegenüber dem Vormonat ist eine Steigerung der Arbeitslosenziffer um 10 zu verzeichnen.

Sprechstunden für Hirnverletzte

Kreis Olpe. Am Buß- und Betttag finden vom Bund hirnverletzter Kriegs- und Ar-

wort: „Den Sack schloß ich, um den Iesel meint me.“

Man soll nie über andere Leute sprechen: „Blew mit einem Lieppel ut andermanns Pöten!“

Wird jemand verlegen, so meint man: „Hei krit 'n Kopp as 'n Ossen.“

Bei ungewöhnlich großen Augen sagt der Olper: „Hei hat Ogen as 'n gestuaken Kalew.“ — „Et werd kein Friater geburen, hei werd ertuahn.“

Ist es draußen „sakeniggedüster“, so rät ein Wort: „Bing di 'n Kette furt Kneil!“ — „Mondags werd nit wakenalt!“

Von einem Schwerkranken heißt es: „Hei kann stierwen, wann hei weil.“ — „Hei geht un stierwet!“ — „Hei is 'n Mann vamme Dahe.“

Hat einer eine Glatze, so sagt man von ihm: „Dat mut 'n gelährten Mann sin, bei hat kein Hore meh! Dem Ossen wasent se bit in de Steren!“

Bei widerwilligen Menschen meint man: „Me kann wall 'n Iesel ant Water driwen, ower me kann nit maken, dat he süpet!“

Olper plattdeutsche Sprichwörter

Von Josef Schmelzer-Codern

Olpe. Es ist uns möglich gewesen, eine stattliche Anzahl von Olper plattdeutschen Sprichwörtern zu sammeln, die wir wegen ihrer Ursprünglichkeit, ihrer Bildhaftigkeit und ihres treffenden Humors unsern Landsleuten nicht vorenthalten möchten. Wir bringen sie genau so, wie wir sie in Olpe gehört haben.

Wenn bei mehreren Töchtern in einer Familie erst die jüngste heiratet, so ist das „nicht in Ordnung“, denn „me maket doch nit Graumet für me Hai!“

Wenn jemand z. B. beim Essen eine Schüssel nicht anreicht, ohne sich erst zu nehmen, sagt man: „Wei et Krüze hät, dei slahnt sik et este.“

Von einem, der sich mehr auf den Teller schöpft, als er nachher vertragen kann, sagt man: „Hei hat de Ogen gröter as 't Liw.“

Bei einem Essen war die Suppe dünn geraten. Daraufhin meinte ein Olper zu seinem Nachbarn, indem er auf die Suppe wies: „Drei Tufeln un drütlehn Brei!“

Von jemand, der überreichlich gegessen hat, sagt man: „Hei hat sik 'n Buk gefriaten, do kann m 'en Lus oppe knappen!“

Beim „Verschlucken“ meint man: „Hei hat wat in de Sunndagsstraute gekriehnt!“

Wenn beim Essen eine Gabel fällt, sagt man: „Di is et nit vergönnt!“

Wenn jemand lange überlegt, heißt es: „Et geht nix löwern godden löwerli-eg!“

Ein Messer schneidet nicht: „Do kannste oppe rihen bit noh Kölin!“

Wenn karge Zeiten kommen, muß man „den Schmachtreimen duanner schnallen!“

Es findet einer immer wieder nach Hause zurück: „Hei is ant Brot gewiennt.“

Wer zu übermütig ist, „demme mut der Brotkuwar höger gehenen weren.“

Water, me kann et nümol imme Schau verdriahn.“ — „Hei süpet as 'n Luaki!“ — „Hei hat 'n örliken drinne!“ — „Hei is so voll as 'n Kauh!“

Von einem guten Essen heißt es: „Dat kann der Mann iaten, wann de Fraue imme Kindbedde is.“ — „Op is saati!“ — „Opesatt is angebuhn, genödigt werd nit!“

Vom Roggenginefahren behauptet man: „Well me got Brot imme Winter iaten, mut me 't Koren imme Felde verjäten.“

Beim Vergleich von bedürftigen und wohlhabenden Menschen sagt man: „Der Behelpers sid meh as der Wallawers.“ — „Friggen un Heimaken geschüht viel ümmentsüß.“ — „Me sall den Bängel nit dürrer maken as den Sack!“

Wenn jemand nach einem Gelage morgens schon wieder trinkt, warnt ihn das Wort: „En Steen, dei nat is, is kaß beguaten.“ — „Du kanns de Lüe nit meh largern, as wann d 'en den Willen daihs.“

„Wo Äppel sid, dei duhent, jiet et ok Lüe, dei se muhent!“

Wenn eine Familie sehr zahlreich ist, meint das Sprichwort: „Wo viel Schweine sid, wert et Speil dünner.“

Alles hat seinen Sinn, denn „jede Bate helpt!“ — Es gibt Regen, „wann wild Füer unger den Kuakepöten is.“

Wenn ältere „Junge Mädchen“ noch anfangen zu freien, sagt man: „En ale Ziehe friet ok noch geren en grain Bliariken.“

„Sebstziken tüt de Sape int Astzien; twintig Wiaken noh Sebstziken is dat Olper Schüttenfest!“ — „Wat got furt is, klönnt nit schlecht wier.“ — „Hei maket en Gesichte as 'n verduarwenen Prust.“

Dem Feinde Böses wünschen hat keinen Zweck, denn „wat kann et mi helpen, wann se dem Düwel den Mauspott gualent!“

Wenn hinterhältig und zweideutig über jemand gesprochen wird, sagt ein Sprich-

festlichen Klängen der Elper Feuerwehrkapelle empfangen. Als die Kinder zur Volksschule zurückgekehrt waren, erhielten sie dort Süßigkeiten. Die Aufrechterhaltung dieses schönen alten Brauches ist ein besonderes Verdienst von Konrektor Holke, der sich alljährlich für die Durchführung des Martinszuges einsetzt.

Wochenende in Olpe

Olpe. Das Wochenende brachte am Samstagabend im vollbesetzten Schwanensaal den Festkommers der Freiwilligen Feuerwehr Olpe aus Anlaß ihres 75-jährigen Bestehens. Neben den Feuerwehrkameraden hatten sich auch deren Frauen sowie zahlreiche Ehrengäste aus dem Amte und dem Kreise Olpe eingefunden. Landrat Metten hielt die Festansprache. Oberkreisdirektor Zimmermann überreichte im Auftrage des Regierungspräsidenten 60 Feuerwehrmännern, die 25 oder 40 Jahre der Olper Feuerwehr angehören, die entsprechenden Ehrenzeichen des Feuerwehrverbandes. — Am Samstag erlebte Olpe wieder den traditionellen St. Martins-Zug, der sich diesmal bei günstiger Witterung besonders schön und geordnet abwickelte. Die Ansprache beim Pastorat hielt Pfarrer Herrmann. In den Gottesdiensten am Sonntag wurde der Schutzpatron der St. Martinus-Pfarrgemeinde und der Stadt Olpe in Predigt und Gebet gedacht. — Nach dem letzten Gottesdienst fand am Sonntag eine Feierstunde zum Volkstraumtag auf dem Marktplatz statt. Die Gedenkreide hielt Pallottinerpater Renn. Die Beteiligung an dieser Kundgebung der Treue zu unseren Gefallenen war größer als in den vergangenen Jahren. Die Feierstunde wurde von Darbietungen des Musikzuges der Feuerwehr und durch Gesänge des Olper MGV Cäcilia würdig umrahmt. Im Anschluß daran wurden in der katholischen und evangelischen Pfarrkirche Kränze an den Gedenkstätten niedergelegt, während die Musik draußen das Lied vom guten Kameraden intonierte. — Ueber den Verlauf der einzelnen Veranstaltungen werden wir in unserer morgigen Ausgabe noch näher berichten.

Kolpingsfamilie

Olpe. Die Kolpingsfamilie hat heute um 20 Uhr im kleinen Schwanensaal eine Versammlung mit Vortrag von Pfarrer Lohmann (Welschen Ennest, früher Vikar in Olpe). Pfarrer Lohmann wird über die 20. Generalversammlung der kath. Gesellenvereine sprechen, an der er teilgenommen hat. Die gesamte Kolpingsfamilie ist zu dem Vortragsabend herzlich eingeladen.

Katholische Pfarrgemeinde

Olpe. Ab Dienstag beginnen die Gottesdienste in der St. Martinus-Pfarrkirche an den Werktagen um 6.45 Uhr, 7.40 Uhr und 8.20 Uhr.

„Peppino und Violetta“

Olpe. Die Diözesan-Filmstelle führt heute im großen Schwanensaal den besten Film des Jahres 1953 „Peppino und Violetta“ vor. Außerdem wird der Olper St. Agatha-Film des letzten Jahres gezeigt. Um 16.30 Uhr ist eine Vorstellung für die Kinder und um 18.30 Uhr eine Vorstellung für Jugendliche und Erwachsene. Kinder zahlen 0,30 DM. Eintritt, Jugendliche u. Erwachsene 1,— DM.



Die Heimat im Schulunterricht

Richtlinien des Kultusministers von Nordrhein-Westfalen für alle Volksschulen

Als wir auf unserer Seite „Westfälische Heimat“ vom 24. September unter der Überschrift „Westfälische Jugend und Heimat“ über die vom Westfälischen Heimatbund herausgegebene „Kleine Westfälische Reihe“ berichteten, die sich im Untertitel als „Heimatschriften für die Arbeit in der Jugendgruppe“ bezeichnet, hatten wir einleitend darauf hingewiesen, daß oft und oft — nicht nur bei uns in Westfalen — darüber geklagt worden ist, die Jugend wisse in der ganzen Welt besser Bescheid als in der heimatischen Landschaft, und daß es notwendig sei, diese Jugend wieder für die Heimat zu gewinnen, sie vertraut zu machen mit heimatischer Vergangenheit sowie Gegenwart. Daß dabei der Schule, da sie ja für das Leben bilden soll, eine besondere Aufgabe zufällt, braucht kaum noch besonders gesagt zu werden. So hat der Westfälische Heimatbund sich in seinen Arbeitstagungen immer wieder mit Mitteln und Wegen befaßt, die zu einer „bodenständigen Bildung“ beitragen.

Für die Volksschulen des Landes Nordrhein-Westfalen hat nunmehr der Kultusminister Richtlinien erlassen, die in engem Zusammenwirken von Unterrichtsverwaltung und Lehrerschaft erarbeitet wurden und — wie der Erlaß des Kultusministers sagt — maßgeblich für alle Volksschulen für wenig- und viel-gegliederte, für Stadt- und Landschulen, für Grundschulen und Oberstufen. Auf dieser Grundlage sind „nunmehr die raum- und ortsbundenen Lehr- und Bildungspläne zu gestalten“. Aus diesen Richtlinien, die der Westfälische Heimatbund im Rundschreiben Nr. 11/1955 im Auszug mitteilt, sei hier einiges veröffentlicht, was für alle Freunde der Heimat aufschlußreich sein dürfte.

Heimatkunde und Heimerziehung

In dem Abschnitt über Heimatkunde und Heimerziehung sagen die Richtlinien:

„1. Aufgabe: Als Stätte einer volkstümlichen Bildung und als Muttersprachschule ist die Volksschule Heimatschule. Sie hilft dem Kinde, sich — vom Wurzeln der Heimat aus — die Welt zu erschließen, sich dem Fernen zu nähern und mit dem Fremden vertraut zu machen. Der ursprüngliche Anschauungskreis des Kindes ist Ausgangspunkt und Vergleichspunkt und bleibende Mitte der Bildungsarbeit. Heimatbezogenheit muß Unterrichtsgrundsatz auf allen Stufen der Volksschule sein. Sie ist mitbestimmend für die Auswahl und Anordnung des Bildungsgutes.“

„2. Bildungsgut und Bildungsformen: Der heimatische Anschauungsunterricht des ersten und zweiten Schuljahres stellt die dem Kinde dieser Altersstufe überschaubaren Verhältnisse der Familie und Nachbarschaft (Vater, Mutter, Geschwister, Spielgefährten), die kindlichen Erlebnisse (Spiele, Feste, Feiern) und seine Begegnung mit den arbeitenden Menschen in den Mittelpunkt. Er geht aus von dem natürlichen Mittelungsbedürfnis dieser Altersstufe. Das Darstellen und Gestalten des Kindes ist besonders zu pflegen... Im dritten und vierten Schuljahr fördern die zunehmende geistige Reife und der wachsende realistische Sinn der Schüler Differenzierung des Bildungsgutes und tieferes Eindringen in die Sachverhalte. Neben die kindlichen Erfahrungen tritt das planmäßige Aufschließen des Heimatgebiets durch Schul- und Lehrwanderungen, Beobachtungen in und außerhalb der Schule, Arbeiten im Schulgarten, Beobachtungen des täglichen Arbeitslebens. Der Blick erweitert sich über den eigenen Lebenskreis hinaus auf den Heimatort und das weitere Heimatgebiet (Stadt, Kreis). Aus den im heimatischen Bereich gesammelten Erfahrungen und Anschauungen natur- und kulturkundlicher Art werden die Grundeinsichten und Grundbegriffe gewonnen, die für die Arbeit in den verschiedenen Sachbereichen (Naturkunde, Erdkunde, Heimatgeschichte, Rechnen) notwendig sind. Nachbilden von Bodenformen und Zeichnen einfacher Pläne, besonders in

der Gestalt kindertümlicher Schaubilder, legen den Grund für das Kartenlesen; an der allmählich entstehenden Heimatkarte entwickelt sich das Kartenverständnis.“

„Die Heimatkunde ist auch Grundlage für die Bildungsarbeit der Oberstufe. Erkenntnisse, die bei der Betrachtung größerer Lebensräume gewonnen werden, sind ständig in Beziehung zum eigenen Lebenskreis zu sehen, wichtige Lebensfragen sind am eigenen Schicksal und am Gegenwartsgeschehen zu verdeutlichen. Als Stoffkreise kommen hier in Betracht: Daseinsbedingungen der Heimatbevölkerung — Natürliche und geschichtliche Grundlagen des Heimatortes — Naturschutz — Landschaftspflege — Soziale Wohnen — Sauberes Wasser — Soziale Fürsorge — Heimat und Fremde u. a. Die Sachkunde kann vielfach von der heimatischen Wirtschaft und der Gemeinschaftskunde von den Erscheinungen des heimatischen Soziallebens ausgehen. Eine Berufskunde, die sich nach der Struktur der Wirtschaft im Heimatraum richtet, gibt den Schülern Hilfe für ihre Berufswahl.“

Plattdeutsch in der Schule

In dem Abschnitt über „muttersprachliche Bildung“, als deren Ziel eine „volkstümliche Hochsprache“ genannt ist, wird ausdrücklich hingewiesen auf „Vergleiche zwischen Mundart und Hochsprache, die dem Schüler deren Wesen und unterschiedliche Ausdruckskraft zeigen“ sollen. Hinsichtlich des Geschichtsunterrichts wird gesagt, daß „dem geschichtlichen Verstehen des Volksschulkindes enge Grenzen gesetzt sind“ und dadurch die Behandlung der Heimatgeschichte von vornher-

ein eingeschränkt wird. „Die Volksschule entläßt ihre Schüler zu einem Zeitpunkt, da diese erst anfangen, geschichtliche Zusammenhänge zu verstehen. Deshalb muß der Geschichtsunterricht sich darauf beschränken, die Voraussetzungen für ein tieferes, einer späteren Altersstufe vorbehaltenes Verstehen zu schaffen.“ Demgemäß sollen das fünfte und das sechste Schuljahr „zur Geschichte hinführen“. Diese Hinführung fordert eine sorgfältige Auswahl und Behandlung von Stoffen, die dem Kind zugänglich sind; sie müssen geeignet sein, lebendige Teilnahme an der Vergangenheit zu wecken, das Verständnis für die Grundformen der Umweltgestaltung und der Gemeinschaftsbildung vorzubereiten und den Zeitsinn zu bilden. In erster Linie — doch nicht ausschließlich — kommen hierfür anschauliche und lebensvolle Tatsachen und Erkenntnisse aus dem heimatischen Raum in Betracht.“

Richtlinien — nicht Gleichschaltung

Im weiteren befaßt der Erlaß des Kultusministers sich mit der Naturkunde, wobei betont wird:

„Der naturkundliche Unterricht will Naturliebe wecken in der Heimatnatur einen Quell der Freude und Gesundheit erschließen, die Stellung des Menschen im Naturgeschehen aufzuzeigen, zur innerlichen Verbundenheit mit allem Lebendigen erziehen, den Gleichnis-Charakter der natürlichen Erscheinungen erkennen und zur Ehrfurcht vor Gott und seinem Werk führen. Unter bewußter Einbeziehung des kindlichen Forschungstriebes leitet er zu genauem, planmäßigem Beobachten an, schärft die Sinne und übt das Denken.“ Dann werden Einzelfragen behandelt, u. a. der Naturschutz, wie auch für die übrigen Unterrichtsfächer Hinweise gegeben werden.

Der ganze Erlaß enthält nur „Richtlinien“; nach ihnen soll jede Schule sich einen „raum- und ortsbundenen Lehr- und Bildungsplan“ für ihre besondere Arbeit schaffen. Das stellt natürlich an die Lehrer große Anforderungen, denn sie müssen mit allen Verhältnissen des Ortes oder Kreises, in dem sie wirken, eng vertraut sein, um wirklich heimatsverbundenen Unterricht erteilen zu können. Um das zu erreichen, sind mancherlei Hindernisse zu überwinden. An vielen Orten bleibt den



HAUS DIEPENBROCK BEI BARLO

Ungefähr sechs Kilometer nordöstlich der Stadt Bocholt liegt an der Straße nach Barlo (Kreis Borken), also im westfälisch-niederländischen Grenzgebiet, das adlige Haus Diepenbrock, das offenbar infolge seiner Lage im Bruchgelände den Namen erhalten hat. Die Familie von Diepenbrock begegnet zuerst im 12. Jahrhundert; späterhin hat das Geschlecht sich weit verzweigt: es saß in und um Bocholt, in Empel, in Nienborg und im benachbarten Gelderland. Das Haus Diepenbrock kam im 16. Jahrhundert durch Heirat an das Geschlecht von Welfeld, im 18. Jahrhundert durch Kauf an die freiherrliche Familie von Graes, die 1736 belehnt wurde und die alte Wasserburg, zu der ein Grundbesitz von 925 Hektar gehörte, noch heute in Besitz hat. Seit 1736 wurden an dem Bau mehrfache Veränderungen vorgenommen, vor allem wurde nach Abbruch der früheren Giebel das hohe Walmdach geschaffen. Die alten Gärten und Wasserflächen, die noch vor 130 Jahren das Haus umgaben, sind späterhin teils versandet, teils zugeschüttet worden.

Lehrern nichts anderes übrig, als sich diese Vertrautheit mit dem engeren Wirkungskreis selber zu erwerben, ohne sich dabei auf Vorarbeiten anderer stützen zu können. Es heißt nämlich vielerorts an heimatischen Druckschriften, die wirklich einwandfrei, d. h. den tatsächlichen Gegebenheiten und der geschichtlichen Entwicklung gerecht werdenden Aufschluß geben, so daß der Lehrer die in mehr oder minder umfangreichen Büchern niedergelegten „Schätze“ unbedenklich in „Scheide-münze“ an die ihm anvertraute Jugend weitergeben kann. Als ein Beispiel sei nur erwähnt, daß noch immer Schilderungen des Fengerichts in jener Art geboten werden, wie sie in den sogenannten Schauerromanen der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts üblich waren. f.w.

Stachliger Nachbar: Der Igel

Nur wenige Tiere unserer Heimat sind so vollständig wie der Igel. Sein Stachelkleid und seine Art der Verteidigung, indem er sich zusammenrollt und die Stacheln ausstreut, unterscheiden ihn von allen anderen Tieren. Zudem lebt er in manchen Landschaften so häufig in der Nachbarschaft des Menschen, daß ihn jedermann kennt. Dennoch schützt den Igel nicht die Beliebtheit, der er sich allgemein im Volk erfreut, man denke nur an das Volksmärchen vom Wettlauf zwischen Hase und Igel sowie an die wissenschaftlichen Mären, daß der Igel Apfel und Birnen auf die Rückenstacheln aufsteife und so transportiere und daß ihm der Biß der Kreuzotter nichts anhaben könne, und es schützt ihn auch nicht das weitverbreitete Wissen um seine Nützlichkeit vor Quälereien.

Allzu leicht läßt der gutmütige Geselle sich einfangen. Und dann zeigen auch die Erwachsenen sich viel zu oft von der schlechten Seite. Man hetzt einen Hund auf den Igel, und wenn dann der eine das Leben aushaucht und der andere mit blutiger Schnauze abzieht, dann fühlt der „Mensch“ sich in seinen primitiven Instinkten befriedigt. Daß solche Tierquälereien auch heute noch vorkommen, sollte allen Erziehern zu denken geben.

Bis durch die Naturschutzverordnung der volle Schutz festgelegt wurde, fanden viele Igel ein grausames Ende an den Spießstöcken der Zigeuner. Heute sterben die meisten Igel auf den Straßen. Von allen Tieren fallen sie wohl am häufigsten dem Kraftverkehr zum Opfer. Das ist besonders bedauerlich, weil der Igel nicht nur ein recht lebenswürdiger, sondern auch nützlicher Nachbar ist. Seine Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, Regenwürmern, Schnecken und jungen Mäusen. Dem Gärtner ist der Igel deshalb besonders willkommen. In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Februar ist es Gärtnern gestattet, einzelne Igel einzufangen und in ihren Gärten auszusetzen. Überall in Gärten und Hecken führt der heimliche Leisetreter sich bald heimlich. Daß man ihn so selten zu Gesicht bekommt, liegt teils auch an seiner nächtlichen Lebensweise. Obendrein „chickt“ er sich jetzt schon bald zum Winterschlaf an, den er in einem Nest aus Laub unter Hecken und dichtem Gebüsch am Boden zu halten pflegt. W. St.

Wandrelief in alter Kirche

Bei den Erneuerungsarbeiten, die zur Zeit in der mehr als 900 Jahre alten St.-Dionysius-Pfarrkirche in Welbergen unter der Leitung des Landeskonservators ausgeführt werden, wurde ein prächtiges Wandrelief freigelegt, das nicht nur kunst-, sondern auch sprachgeschichtlich bedeutsam ist, da es in altniederdeutscher Sprache beschriftet ist.

„Musterkittel“ im Münsterland

Allgemeine Wehrpflicht im 18. Jahrhundert versucht — Minister gestürzt

Am 6. Februar 1761 starb Klemens August Herzog (= Prinz) von Bayern, der seit 1723 als Nachfolger seines Onkels Josef Klemens Kurfürst-Erzbischof von Köln gewesen war, zugleich aber auch Fürstbischof von Münster und Paderborn (seit 1719), von Hildesheim (seit 1724), und von Osnabrück (seit 1728). Damit ging die fast zweihundertjährige Herrschaft der Wittelsbacher in den geistlichen Staaten Nordwestdeutschland zu Ende. (Man vergleiche den Aufsatz „Die Wittelsbacher in Westfalen“ auf unserer Seite „Westfälische Heimat“ vom 4. Oktober.) Das Fürstbistum Münster blieb allerdings auch weiterhin mit dem Erztzirkel Köln verbunden, da in beiden Ländern Maximilian Friedrich Graf von Königsegg-Rothenfeld die Nachfolge des Wittelsbachers antrat (bis 1794).

Dieser ernannte zu seinem leitenden Minister für das Fürstbistum Münster den Reichsfürstbischof Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg (aus dem Hause Herdringen; geb. 1728, gest. 1810), der durch seine Maßnahmen schnell die unheilvollen Folgen des Siebenjährigen Krieges (1756/63) im Mün-

sterland zu beseitigen verstand. Nicht immer fand er bei indes die Zustimmung der Landesbevölkerung, die sogar mit manchen seiner Anordnungen äußerst unzufrieden waren.

Das war vor allem der Fall, als Franz von Fürstenberg, um die Wehrkraft des Fürstbistums zu heben, auf eine alte Verordnung zurückgriff, auf Grund deren die Bauern zur militärischen Ausbildung herangezogen wurden, die an Sonn- und Feiertagen erfolgte. Darüber berichtete der österreichische Diplomat Franz Georg Graf von Metternich-Winneburg, der Vater des aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bekannten österreichischen Staatskanzlers, am 1. April 1784 an den damaligen österreichischen Staatskanzler Wenzel Anton Grafen von Kaunitz und (seit 1758) von Rietberg:

Fürstenberg habe die alte Verordnung wieder einzuführen versucht, „daß die junge zum Militärdienst taugliche Mannschaft aufgezogen mit Gewehr versehen und an Sonn- und Feiertagen in den Waffen geübt werden sollte, welches Vorhaben derselbe auch ausgeführt und daher den Wehrstand in Münster durch Aufstellung dieser Landmiliz oder der in der dortigen Mundart sogenannten Musterkittel auf etliche 20.000 Mann gebracht habe“; dagegen sei in den Landständen (d. h. dem Landtag des Fürstbistums), „unter dem Vorwand einer Landbedrückung“ Einspruch erhoben worden. Ausführlich behandelt diese Maßnahme Fürstenbergs auch ein „Précis de l'Événement de Münster“ (= Bericht über das Bistum Münster) des französischen Gesandten Hardouin Comte des Chalons. (Vgl. Max Braubach, „Die Lebenschronik des Freiherrn Franz Wilhelm von Spiegel zum Diesenberg“, 1952, S. 121).

Wie wenig Franz von Fürstenberg mit dieser „Aufrüstung“ den Beifall des Münsterlandes fand, das zeigte sich deutlich im Jahre 1780, als es sich darum handelte, in Münster eine Coadjutor (= Helfer) mit dem Recht der Nachfolge für Maximilian Friedrich II. von Preußen und der Republik der Niederlande, unterlag bei der Wahl am 16. August 1780 gegen den Erzbischof Maximilian Franz von Österreich, den jüngsten Sohn der Kaiserin Maria Theresia, die ihn allerdings lieber als großen Feldherrn gesehen hätte, obwohl er „nicht zum Soldaten geboren“ war. Dieser Ausgang der Wahl war auch nicht dadurch zu verhindern, daß der General von Wolfersdorff, der Kommandeur des preussischen Infanterie-Regiments in Hamm, die Dummheit beging, durch „Säbelraseln“ und Vorbereitungen zu einem Standpunkt Nachdruck verleihen zu wollen. Mit diesem Wahlergebnis war natürlich Fürstenbergs Stellung als Minister unhaltbar

geworden, und so legte er 1781 dieses Amt nieder, blieb weiterhin nur noch Generalvikar des Bistums Münster bis zum Tode. Unmittelbar nach der Wahl bekundete die Volksstimmung sich bereits in der Forderung an den Fürsten: „Nu laßt den Minister laupen!“, wie es in einem Lied jener Tage heißt. Weiter wird da gesagt:

Wunderlich heftt uns et gaen:
Ploog un alles meste steen,
Praesentieren dat Gewehr!
De Minister most unviess syn.
He smeet als int fuul un fyn.
Ja un ne mook er daheer.

Diese letzte Zeile verweist darauf, daß die Verordnungen sich vielfach widersprachen, so daß niemand mehr klar sah; und dadurch kamen die gesamten Lebensverhältnisse „int fuul un fyn“, d. h. in Pfuhl und Venn, also in Schmutz und Dreck. — Daß der Wahl-ausgang tatsächlich u. a. durch die „Aufrüstung“ herbeigeführt worden ist, sagt auch der französische Gesandte Chalons in dem oben erwähnten Bericht. Daß aber auch späterhin die Münsterländer nicht sonderlich „militärfreundlich“ waren, bringt der westfälische Dichter und Schriftsteller Karl Wagenfeld († 1939) trefflich zum Ausdruck, indem er über das Münsterische „Nationalgetränk“, das Altbier, die kennzeichnende Bemerkung macht: „En ‚Feldweibel‘ is op Aaltbeer nich op. Dat is auk gans natürlich, dat Aaltbeer is en aalt münsterländsk Gedränk, un de ollen Münsterländer wäören nich wahn prüük und fräügen den Düwel nao'n ‚Feldweibel‘.“ M-d

Westfälische Schutzverträge

Erinnerungsmal für das westfälische Städtebündnis von 1246

In der deutschen Geschichte des Mittelalters ist die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts vor allem dadurch bemerkenswert, daß die Reichsgewalt, das Kaiser- und Königtum, jegliche Bedeutung und Macht verloren hatte, so daß Friedrich von Schiller diese Jahrzehnte als „die kaiserlose, die schreckliche Zeit“ bezeichnet. Da ist es nicht verwunderlich, wenn dem heillosen Wirrwarr, der in deutschen Landen herrschte, eine neue, bis dahin rein wirtschaftliche Macht entgegentrat: die Städte. Da ihr Gedeihen auf Ruhe und Ordnung im Lande, vor allem auf der Sicherheit des Verkehrs, beruhte, schlossen sie sich zusammen, um diese Vorbedingungen ihres Wohlstandes zu wahren und wiederherzustellen.

In Mittelwestfalen ist vor allem erwähnenswert der Werner Städtebund, der am 13. Juli 1253 auf der Christophorus-Brücke zu Werne an der Lippe durch die Vertreter der Städte

Soest, Münster, Dortmund und Lippstadt geschlossen wurde, während Osnabrück durch ein großes Brandunglück an der Beteiligung verhindert war, aber 1266 beitrug. Am 600. Jahrestag des Bündnischlusses (1953) fand an der Brücke eine Erinnerungsfestung statt, und ein Denkmal hält heute das Gedächtnis an jenen Bund von 1253 wach.

Dieser Werner Städtebund war indes nicht das erste Bündnis, das von westfälischen Städten zu gegenseitigem Schutz geschlossen wurde, sondern schon sieben Jahre vorher, am 22. Mai 1246, war in dem Dorf Ladbergen (Kreis Tecklenburg) zwischen den Städten Münster und Osnabrück ein Bündnis vereinbart worden, dem alsbald auch Minden und Herford beitraten. Die Bestimmungen regeln den Besuch auswärtiger Märkte und suchten vor allem durch gegenseitige Rechtshilfe und Geleit vor „räuberischen Verbrechen von Treue und Ehre“ Sicherheit zu gewähren. Die Bestimmungen dieses Bündnisvertrages wurden dann größtenteils wörtlich in den Vertrag von Werne übernommen. In den späteren Erneuerungsverträgen wurden die einzelnen Bestimmungen den jeweiligen Erfordernissen der Zeit angepaßt.

Ähnlich wie in Werne an der Lippe ein Erinnerungsmal errichtet worden ist, soll das nunmehr auch in Ladbergen geschehen. Unter einer alten Eiche soll ein mehr als zwei Meter hohes Steinmal in Form eines Obelisken (einer spitz zulaufenden Säule) errichtet werden. Dieser Stein soll die Inschrift erhalten: „Osnabrück, Münster, Minden, Herford — erster westfälischer Städtebund — gegründet in Ladbergen am 22. Mai 1246.“ Die beteiligten Städte haben diesen Vorschlag von Staatsarchivdirektor Prof. Dr. Bauermann (Münster) angenommen und wollen gemeinsam die Kosten tragen.

So wird es nun nicht mehr lange dauern, bis Ladbergen das Gegenstück zu dem Werner Denkmal erhalten wird. Zu der vorgesehenen Inschrift muß indes gesagt werden, daß das Wort „gegründet“ wenig angebracht ist, denn „gegründet“ im richtigen Wortsinne kann nur etwas werden, was einen festen Standort erhält, während man von einem Bündnis nur sagen kann, daß es „geschlossen“ oder „vereinbart“ wurde. M-d

Vögel „erobern“ Westfalen

Sprunghaftes Brutvordringen der Wacholderdrossel bei Fröndenberg

In einem früheren Aufsatz haben wir auf unserer Seite „Westfälische Heimat“ darüber berichtet, daß unsere heimische Vogelwelt immer wieder Veränderungen unterworfen ist, daß einzelne Arten sich ausbreiten, andere verschwinden. Ursache dafür ist häufig der Mensch mit seinen Werken, mit seinen „Bodenverbesserungen“, mit der Entwaldung, mit seinen Flußregulierungen usw.; häufig aber bleiben die Gründe auch für den gewissenhaftesten und eifrigsten Wissenschaftler unerklärlich.

Als Beispiele für die „Ansiedlung“ neuer Vogelarten hatten wir damals den Girlitz und die Wacholderdrossel genannt, die beide erst in neuerer Zeit in Westfalen eingewandert sind. Die Wacholderdrossel dringt aus ostelbischen Gebieten westwärts vor. Professor Peitzmeier hat schon seit Jahren das Brutvorkommen dieser Vogelart in Ostwestfalen beobachtet, vor allem im Diemel-Gebiet. Auch weiter nordwärts ist die Wacholderdrossel — die einzige Drosselart, die in Kolonien brütet, — auf dem „Vormarsch“ nach Westen. Über den Teutoburger Wald sind schon vor einigen Jahren die ersten Brutpaare in den Ostteil der Münsterschen Buche eingewandert. Von Jahr zu Jahr wurde hier oder dort die Westgrenze vorverlegt. Dennoch ergaben — nach den Feststellungen einer großen Zahl Beobachter — die Ausbreitung verhältnismäßig langsam, da hin und wieder auch bereits besiedelte Landstriche wieder aufgegeben wurden.

Als Wintergast tritt die Wacholderdrossel in ganz Westfalen auf. Im vergangenen Frühjahr schien viele dieser Vögel gar nicht an den Wegzug nach Osten zu denken. An der Lippe zwischen Hamm und Lippborg und an der Ruhr bei Fröndenberg verweilten einzelne Vögel während des ganzen April. Die Biologen und Naturfreunde, die gerade solche Vögel besonders beobachten, die im Begriff sind, die Grenzen ihres Verbreitungsgebiets zu verändern, ließen diese auffallend winterquartiertrauen Gäste nicht aus dem Auge. Obwohl derartige gewaltige Vorstöße bisher noch nicht beobachtet wurden, lag der Verdacht neuer Brutvorkommen doch recht nahe. Im Lippetal suchten mehrere Naturfreunde so lange nach einem Brutplatz der Wacholderdrossel, bis diese schließlich doch noch wieder nach Osten fortgezogen waren. Dagegen gelang es den Fröndenberger Ornithologen, in der Gemeinde Schwitten am 21. Mai dieses Jahres ein Wacholderdrosselnest zu finden, das sieben bis acht Meter hoch in einer fast fünfundzwanzig Meter hohen Pappel angelegt war. Nach einem Bericht von H. Mester in dem westfälischen naturkundlichen Mitteilungsblatt

„Natur und Heimat“ stand der Nistbaum am Rand eines neuen Kahlschlags in einem Erlenwäldchen. In der Zeit vom 25. bis 30. April legte das Weibchen sechs Eier und begann vom ersten Ei an sofort mit der Brut. Während die Vögel anfangs recht scheu waren, verteidigten sie später — die Jungen waren inzwischen weiter herangewachsen — das Nest recht mutig.

Weitere, bei Dortmund angestellte Beobachtungen von Wacholderdrosseln, die auffallend lange im Winterquartier verweilten, führten nicht zu einem weiteren Brutnachweis. Dennoch ist der einwandfreie Brutnachweis für die Wacholderdrossel bei Schwitten im Ruhrtal für Biologen und Naturfreunde von besonders großer Bedeutung, da er rund 75 Kilometer westlich der Grenze der übrigen Wacholderdrossel-Verbreitung in Westfalen, die in diesem Zusammenhang durch den Ort Marsberg im Diemel-Gebiet gekennzeichnet sei, liegt. Für alle Natur- und Heimatfreunde möge dieser Hinweis auf das sprunghafte Vordringen dieser für die weitesten Teile Westfalens neuen Vogelart eine Anregung zu Beobachtungen und vielleicht neuen Brutnachweisen im nächsten Jahr sein.

Zum Vergleich mit dem „Vormarsch“ der Wacholderdrossel sei kurz die derzeitige Verbreitungsgrenze des schon vor nahezu hundert Jahren aus Südosten eingewanderten Girlitzes angedeutet, wie sie durch die eingehenden Forschungen von Dr. Kumerloewe und einer großen Zahl vogelkundlicher Beobachter kürzlich festgelegt wurde. Der Girlitz hat sein heutiges Brutgebiet ziemlich langsam und — von einigen Ausnahmen abgesehen — regelmäßig besiedelt. Bemerkenswert, aber weithin unbekannt, war bis vor kurzem, daß es in Westfalen auch noch Gebiete gibt, die außerhalb des Verbreitungsgebietes des Girlitz liegen. In Nordrhein-Westfalen hat der Raum Gellienkirchen — Krefeld — Kevelaer — Xanten als Grenzgebiet zu gelten. Durch eine Linie von Borken nach Enschede liegen die westlichsten Teile Westfalens, vor allem ein Teil des Kreises Ahaus, bis jetzt noch außerhalb des Verbreitungsgebietes. Aber gerade aus diesem Bezirk liegen Meldungen über eine langsame, aber stete Ausbreitung des Girlitzes nach Westen vor, so daß in absehbarer Zeit alle Teile Westfalens den Girlitz als Brutvogel beheimaten. Von einigen inselartigen Vorkommen in Holland abgesehen verläuft die Grenze von Enschede über Oldenzaal nach Denekamp. Im übrigen Norddeutschland sind vor allem Teile der Grafschaft Bentheim, das eigentliche Emsland, die Nordseeküstenstriche und das westliche Schleswig-Holstein noch unbesiedelt. W. St.

„Um einen Pannekoken“

Donner und Blitz schrecken den Münsterländer nicht

Unter dem Titel „Volk erzählt“ hat Gottfried Henßen münsterländische Sagen, Märchen und Schwänke gesammelt und veröffentlicht (Münster, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1954). Aus dieser Sammlung entnehmen wir folgenden Schwank, der aus dem westmünsterländischen Lebbich berichtet wird:

Das was ne Bur, de kamm van't Heuen. Un dao geng he in de Köckene, dao was de Frau an't Pannekokenbacken. Dao sech he för de Frau: „Doh mi 'n Stück Pannekoken!“

Dao sech de Frau: „Aoch, dumme Käi, waecht so lange, bis dat wi alle watt ett; ik kagn süß an't Pannekokenbacken anbliewen!“

He grepp sich awwer 'n Stück van de Schöttel. Un dao kömp he vör buten, dao fänk't an te grummeln. Un dao geift dat sonnen hatten Knall; dao sech de Bur: „Du bruks doch ni so äwver te spitakeln; ik häbb mi mien 'en Stück Pannekoken nommen! Wat fölt di dann wall in?“

Mammutfund in Gronau

In Gronau (Kreis Ahaus) brachte ein Bagger den Unterkiefer eines eiszeitlichen Mammut als Tageslicht. Der Kiefer ist 32 cm lang, 15 cm hoch und 8 cm breit. Erst kürzlich war in Gronau bei Kanalisationsarbeiten ein Ammonit (Res eines versteinerten Weichtieres) aus der Kreidezeit gefunden worden. Der neue Fund wird zur Zeit im Geologischen Institut der Universität Münster noch näher untersucht. Das Geologische Museum in Münster besitzt übrigens u. a. das Skelett eines Sauriers aus der Jurazeit, das 1910 in Gronau gefunden worden ist.

HENNETAL-DÖRFER versinken

Hennetalsperre wird ihrer Bestimmung übergeben — Sprungbrett für 3500 Heimatlose in neues Leben

Meschede. — Die neue Hennetalsperre bei Meschede wird am 25. November ihrer Bestimmung übergeben. Wie der Ruhrtalesperrenverband mitteilte, soll gleichzeitig der Probestau für die vierzig Millionen Kubikmeter Wasser fassende Sperre beginnen. Die Hennetalsperre, die in dreijähriger Bauzeit fertiggestellt worden ist, war eines der größten Bauprojekte im Bundesgebiet nach dem Kriege. 1600 Arbeiter waren zeitweise in drei Schichten — nachts unter Tiefstrahlern — im Hennetal beschäftigt.

Der größte Teil von ihnen war im Rahmen des größten nordrhein-westfälischen Notstandsprojektes als Umsiedler aus Schleswig-Holstein verpflichtet worden. Für 26 Wochen Arbeit an der Hennetalsperre hatte das Landesamt für Nordrhein-Westfalen den zumeist heimatvertriebenen Arbeitslosen das Anrecht auf eine Wohnung in einer Industriestadt des Westens zuerkannt. Für über 3500 Heimatlose ist somit der Hennetalsperrenbau das Sprungbrett in ein neues Leben geworden.

Die Hennetalsperre gehört zu den ersten Projekten, die im Rahmen des von der Landesregierung für die Wasserwirtschaft Nordrhein-Westfalens aufgestellten Zehnjahresplanes verwirklicht wurden. Dieser Plan sieht den Bau von zwei neuen Sperren mit einem Stauraum von 500 Millionen Kubikmeter Wasser vor. Bisher gibt es in Nordrhein-Westfalen 48 Sperren mit einer Kapazität von 540 Millionen Kubikmetern. Die alte Hennetalsperre hatte 1952 ihre wasserwirtschaftliche Funktion für das Ruhrgebiet nicht mehr erfüllen können, weil die über fünfzig Jahre alte Sperrmauer „unterläufig“ (durchlässig)

geworden war und die Sperre ohnehin nur elf Millionen Kubikmeter Wasser fasste.

Die Bauern der Sauerlanddörfer Enkhausen, Immenhausen und Mielinghausen haben in diesem Herbst ihre Obstbäume und Felder zum letzten Male abgeerntet. Ihre Dörfer werden mit einer Gesamtfläche von 210 Hektar in den steigenden Fluten des Hennetals versinken. Die 250 Sauerländer, deren Vorfahren hier seit Jahrhunderten gelebt haben, sind mit dem Ruhrtalesperrenverband zu gütlichen Abschlüssen gekommen. Ein Teil von ihnen hat sich in bar auszahlen lassen, die anderen haben neue Gehöfte auf den Höhen bezogen. Zahlreiche Bauern sind auch ins Rheinland und in die Kreise Unna, Lippsstadt, Olpe und Altena umgesiedelt.

Am 1. Oktober war letzter Räumungstermin. Der Hennetalsee, der sich reizvoll in die romantische Berglandschaft des Sauerlandes einfügt, hat nach Ansicht des Ruhrtalesperrenverbandes Aussicht, zur „Schönheitskönigin“ unter den Talperren zu werden.



Freibad im November

In der niederbayrischen Therme Füssing ist selbst im Herbst und Winter das Baden im Freibaden möglich. Eine Thermalquelle von 52 Grad Celsius, die 50 Liter pro Sekunde ausschüttet und Mineralien, vor allem Schwefel und Kochsalz, enthält, kann täglich 6000 medizinische Bäder sowie das Freibaden mit 2000 cbm füllen. Das Freibad wird durch kaltes Wasser auf eine konstante Temperatur von 38 Grad gehalten. Füssing wurde 1950 zum Heilbad für Lähmungen, Kreislauf-, Haut- und Frauenkrankheiten erklärt. Unser opa-Bild: Vergnügt tummeln sich die Badegäste im 38 Grad warmen Wasser, während am Beckenrand ein dickvermummter Zuschauer steht, der seine Bekleidung der Novembertemperatur angepaßt hat.



Maurergeselle war ein Mädchen

Neun Jahre lang arbeitete „der“ 26jährige „Martin“ Wilke als Maurergeselle auf vielen Baustellen in Berlin. Vor einigen Tagen erlitt er bei der Arbeit einen Unfall. Im Krankenhaus mußte der Maurergeselle sein bis dahin streng geheimes Geheimnis lüften: In Wirklichkeit ist Martin nämlich eine Frau und Mutter eines sechsjährigen Jungen und heißt Martha. Keiner der Arbeitskollegen ist in den neun Jahren hinter das Geheimnis gekommen. Sie wunderten sich lediglich, daß Martin im Sommer nicht wie die anderen mit nacktem Oberkörper arbeitete, sondern selbst bei größter Hitze Hemd und Weste anbehielt. Unser opa-Bild zeigt „Martin“ Martha Wilke nach dem Unfall im Krankenhaus.

„Anbei meine Sachen“

Entwischener Häftling schickte seine Sträflingskleider zurück

Aachen. — „Anbei meine Sachen, mit freundlichen Grüßen, Hermann Stör.“ So stand auf einem Schreiben in einem Paket, mit dem ein 33jähriger entwischener Häftling aus Ellendorf (Kreis Aachen) der Aachener Haftanstalt postwendend seine Sträflingskleidung zurückschickte.

Der Gefangene, der eine siebenmonatige Gefängnisstrafe verbüßte, war als Zeuge in einer Verhandlung vor der Berufungskammer des Aachener Landgerichts vorgeführt worden. Als ein anderer Zeuge vernommen wurde, machte er plötzlich einen Satz über die Schranke, hinter der er saß, einen zweiten Sprung über die Schranke zum Zuhörer und verschwand durch einen Nebenausgang aus dem Gerichtsgebäude auf die Straße. Ein Suchkommando, das sofort hin-

„Keinen Schrei oder Sie sind eine Leiche“

Köln. — Zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilte ein Kölner Strafkammer den 24jährigen bisher unbestraften Arbeiter Herbert Everhard, weil er in einem Düsseldorf-Jugendheim tausend Mark gestohlen und mit einem noch

Wieder Raubüberfall in Essen

Essen. — Ein neuer Raubüberfall wurde in der Nacht in Essen verübt. Zwei unbekannte Männer, die zwei Stunden lang gegen Mitternacht in einer Wirtschaft gesessen hatten, überfielen nach Schließung der Gaststätte die Wirtin und einen Kellner, als diese gemeinsam den Heimweg antreten wollten. Einer der beiden Männer schlug den Kellner nieder und entriß ihm eine Finkaufftasche mit 1125 DM Bargeld. Die beiden Männer konnten unerkannt in einem Kraftwagen entkommen, den sie mit laufendem Motor in der Nähe des Tatorts abgestellt hatten.

Flugzeuge jagten gestohlenen Polizeiwagen

Schuhmacher wollte „nur mal mit Blaulicht und Sirenen fahren“

München. — Ein Hubschrauber der amerikanischen Armee, zwei deutsche Sportflugzeuge und alle verfügbaren Funkstreifenwagen der Stadtpolizei München und der Landpolizei jagten hinter einem Wagen des Münchener Unfallkommandos her, der von einem Unbekannten gestohlen worden war.

Der Täter hatte den Wagen gestohlen, als er für einige Minuten mit nichtabgezogenem Zündschlüssel unbeaufsichtigt parkte. Zuerst glaubte niemand an einen Diebstahl. Nach mehreren Telefonaten begann dann die wilde Jagd. Alle Versuche, den Wagen in mehreren Ortschaften aufzuhalten, schlugen fehl. Der Mann konnte gefaßt werden. Es ist ein 21jähriger Schuhmacher aus München, der den Diebstahl des Wagens zugab und zugleich erläuterte, warum er den Wagen benutzt habe. „Ich habe nur Lust verspürt, einmal einen Polizeiwagen mit Blaulicht und Sirene zu fahren“, sagte er, nachdem er sich vor seinem Geständnis erkundigt hatte, wie hoch die zu erwartende Strafe sei. Durch die Aufmerksamkeit eines Bahnpostwärters gelang es, den Täter im Münchener Hauptbahnhof zu fassen.

11 111

Als das Einwohnermeldeamt in Aidenhove (Kreis Jülich) am Nachmittag des Elften im Elften sein tägliches Einwohnerregister abschloß, glaubte der Beamte zunächst, seine Augen trüben ihn an diesem närrischen Tag des Karnevalsauktaktes. Als Gesamtbevölkerungszahl standen genau 11 111 polizeilich gemeldete Bürger für den Amtsbezirk auf dem Papier, nachdem am Freitag zwei Neuanmeldungen eingegangen waren.

Strompreis gesenkt

Düsseldorf. — Mit Wirkung vom 15. November werden auch in Düsseldorf die Strompreise gesenkt. Danach vermindert sich der Preis für Kleinabnehmer von 35 Pfennig um sieben Pfennig auf 28 Pfennig pro Kilowattstunde, für allgemeine Tarifabnehmer, die zehn und sechs Pfennig zahlen, um einen halben Pfennig. Das gilt für Haushalte und Gewerbetreibende.

Gewinnzahlen beim Lotto

Die Gewinnzahlen der 6. Lottoausspielung des westdeutschen Lotterieblocs lauten: 29, 44, 6, 37, 22, 18. (Ohne Gewähr.)

100 000 Mark Einbrecherbeute

Lebensmittellager „geknackt“ — Mit gefälschten Ausweisen und Pässen

Köln. — Nach fünfjähriger Verhandlung verurteilte das Kölner Landgericht zehn Angeklagte — Deutsche, Polen und einen Belgier — zu Geld- und Freiheitsstrafen. Die Angeklagten hatten sich teils als Diebe, teils als Hehler, Begünstiger und Urkundenfälscher betätigt. Vier von ihnen hatten im Sommer und Herbst vorigen Jahres nach dem Diebstahl mehrerer Kraftwagen in Köln, Wiesbaden, Frankfurt und Bad Nauheim Lebensmittellager in Vollerhausen (Oberbergischer Kreis), Hagen, Lennep und Hattingen „geknackt“.

Es fielen ihnen hierbei Lebensmittel, Tabakwaren und Spirituosen im Wert von etwa 100 000 Mark in die Hände. Den Großteil der Beute konnten sie absetzen. Ein Lager wurde zweimal heimlich gesucht. Für die gestohlenen Kraftwagen fälschten diese vier Männer mit den übrigen Angeklagten Papiere und rüsteten die Fahrer mit ebenfalls gefälschten Ausweisen und Pässen aus. Die Wagen sollten ursprünglich ins Ausland verschoben werden. Im Zuge der Großfahndung des Sonderdezernats der Kölner Kriminalpolizei nach den Autobahnräubern wurde die Bande dingfest gemacht.

flüchtigen Komplizen in einer Schule in Hependorf an der Erft Kleidungsstücke, ein Fahrrad, eine Uhr und eine Aktentasche gestohlen hatte. Einem dabei aus dem Schlaf gerissenen Ehepaar hatte der Angeklagte zugerufen: „Keinen Schrei oder Sie sind eine Leiche“, und hatte sie mit der Pistole bedroht. Im Januar stellte sich Everhard in Hamburg der Polizei, nachdem er das gestohlene Geld auf der Reeperbahn verbubelt hatte.

Voraussichtlich wird das Schwurgerichtsverfahren trotzdem termingemäß eröffnet werden. Aber in der Anklagebank wird die 41jährige Ruth Blau allein stehen.

Untermieter wurde Geliebter

Ruth Blau, deren Mann in Kriegsgefangenschaft war, nahm nach Kriegsende einen Untermieter auf, den Bildhauer Horst Buchholz. Gleiche Kunstinteressen brachten sie einander näher. Der weiche, empfindsame Horst Buchholz wurde Ruth Blaus Geliebter. Als der Marineoffizier und ehemalige Spediteur aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, mußte er sich mit einem Leben zu dritt abfinden. Er verstand seine Frau nicht mehr.

Da geschah in der Nacht zum 14. November 1946 das Entsetzliche. John Blau wurde im Schlaf erschlagen. Die Leiche wurde in einem Tisch verpackt. Ein halbes Jahr später bargen badende Kinder den schaurigen Fund. Erst acht Jahre später hatte die Kriminalpolizei Gewißheit über die Täter. Im Schwarzwald wurden Ruth Blau und ihr Geliebter haftend.

Kernfigur des Prozesses

Buchholz hatte die tödlichen Hiebe gegen den Heimkehrer geführt. Kernfigur des Prozesses aber — das stand von Anfang an fest — wurde Ruth Blau selbst, eine Frau von überdurchschnittlicher Intelligenz, aus bester Familie, von künstlerischen Interessen und Verfasserin lyrischer Gedichte. Sie war auch das Modell, nach dem Buchholz seine Plastiken schnitzte.

Selten gingen die Ansichten über eine unter Mordanklage stehende Frau so sehr auseinander. Delft Boysen, Westdeutschlands merkwürdigster Kunstmäzen, erwähnte Ruth Blau in seinem Buch „Was bleibt“. „Sie hat unendlich viel Gutes getan“, sagt Boysen heute. Oberstaatsanwalt Dr. Stein, der Ankläger, ist dagegen der Überzeugung, daß Ruth Blau die treibende Kraft hinter dem Mord Buchholz gewesen ist. Sie soll ihrem Mann den Schlaftrunk gereicht haben...

Billige Ware nicht gefragt

Mehr auf den Preis achten! — Schlecht unterrichtete Kunden

Düsseldorf. — Der Wirt, der nach Fertigstellung des Umbaus zu einer kleinen Feier eingeladen hatte, setzte seinen Gästen einen erstklassigen Wein vor. Die Gäste zeigten sich begeistert. „Sehen Sie“, sagte der Wirt, „so ist das Publikum. Dieser Wein kann einfach nicht verkauft werden. Dabei ist er vorzüglich. Auf der Karte steht er als billiger Wein, die Flasche zu 2,50 DM. Und die Gäste bestellen grundsätzlich nicht das billigste. Mir tut schon der Vertreter leid. Dieser Wein hätte einen besseren Absatz verdient!“

Umfragen bei Lebensmittelhändlern ergeben, daß die Hausfrau Artikel in den untersten Preisstufen oft ungeprüft abnimmt, weil sie glaubt, billigere Ware müsse unbedingt schlechtere Ware heißen. Der Verbraucher, vor allem der berufstätige Kunde, der wenig Zeit hat und seine Einkäufe zeitlich sehr zusammenrücken muß, ist über die Marktlage vielfach nur ungenügend unterrichtet.

Der Fäulturn gab sein Geheimnis frei

Skelette aus der Tiefe geholt — Mit der Spitzhacke im Todesverlies

Rothenburg. Der 38 Meter hohe historische Fäulturn von Rothenburg ob der Tauber hat nun sein Geheimnis preisgegeben. Unzählige Eimer Schutt holten die Helfer des Technischen Hilfswerks über einen Seilzug aus dem zehn Meter tiefen Verlies an der Oberwelt. Den Schutt bildeten Totenschädel und Skelette, die mehrere hundert Jahre in der dumpfen Gruft gelegen haben müssen.

Man fand die Knochen und Schädel unter den Bautrümmern, die in vergangenen Jahrhunderten in das zuletzt als eine Art Abfallgrube verwendete Verlies geworfen worden waren.

Man fand die Knochen und Schädel unter den Bautrümmern, die in vergangenen Jahrhunderten in das zuletzt als eine Art Abfallgrube verwendete Verlies geworfen worden waren. Mit dieser Entdeckung — es kamen die Überreste von zehn menschlichen Skeletten und sechs Totenschädel ans Tageslicht — ist bewiesen, daß der Fäulturn seinen unheimlichen Namen zu Recht trägt und in der Rechtspflege und Strafrecht des Mittelalters eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Da nicht die geringste Spur von Kleidungsstücken zu finden war, kann man annehmen, daß die Totenkandidaten damals nackt in die Tiefe gebracht wurden.

Bei den Räumungsarbeiten wurde auch festgestellt, daß eine Röhre, die nach unten in die Tiefe führte, Steinröhre, nicht anders war als eine primitive, etwa mit Grundwasser gefüllte Trinkwasseranlage. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß die Delinquenten nicht in die Tiefe gestürzt, sondern an einem Seil hinabgelassen wurden, zu einem langsamen Sterben verurteilt. Die Nachforschungen ergaben ferner, daß der Volksmund nicht recht behielt, der behauptete, der Turn sei so tief wie hoch. Man konnte unter dem bisher erforschten Verlies kein weiteres mehr finden. Die Nachforschungen wurden mit Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege durchgeführt, das die Ergebnisse als kulturhistorisch sehr wertvoll bezeichnete.

Man überlegt in Rothenburg, ob man das Fäulturnverlies nach dem Wiederaufbau des Büttelhauses nicht auch der Öffentlichkeit zugänglich machen soll.

Karnevalsauktakt am Rhein

Köln. — In den karnevalsfreudigen Städten und Dörfern des Rheinlandes und Westfalens feierten die Narren traditionsgemäß den Karnevalsauktakt mit viel Gesang und fröhlichem Treiben. Alte und neue Karnevalslieder klangen pünktlich um 11.11 Uhr aus den Kehlen einer vieltausendköpfigen Kölner Menge in die freundlich-milde Novemberluft. „Wenn die Reben am Rhein wieder blühen“ heißt ein neuer Schlager, den Jupp Schmitz dabei vortrug. Am Abend zogen die „Roten Funken“ zum erstenmal wieder mit Fackeln in den wiederaufgebauten Gürzenich und löferten dort nach altem Brauch ihre Erbsensuppe. In Düsseldorf wünschte der mit einer Narrenkappe geschmückte Oberbürgermeister Gockeln eine vieltausendköpfige Menge am Rathausplatz viel Freude in der kommenden Karnevalszeit. In Aachen mußten die Frauen an diesem Abend traditionsgemäß zu Hause bleiben. Wie seit fast hundert Jahren traf sich der Aachener Karnevalsverein 1859 am Abend des Elften Elften zu einem Gläsern Wein nur unter Männern. Die „Fastnachtsumpannel der Wiedertäufer am Budenturm“ in Münster zog aus, um den Morio, das Symbol des närrischen Freudenstunders, nach einem schon in der Wiedertäuferzeit urkundlich belegten Brauch aus den Sümpfen wieder zurückzuholen.

Englands Amateure glatt ausgespielt

Deutschland mit erstem Fußball Sieg auf der Insel — Nach 0:2 noch 3:2 — Ergebnis schmeichelhaft für die Engländer — Zeitler, Grandt und Zimmermann die Torschützen in London

London. Mit 3:2 (1:2) gelang Deutschlands Fußball-Nationalelf der Amateure vor 12 000 Zuschauern auf dem Londoner Tottenham-Platz und in Anwesenheit des deutschen Botschafters in London, Hans von Herwarth, sowie Bundestrainer Sepp Herberger im fünften Amateurspiel gegen England der erste Sieg — und gleichzeitig der erste Erfolg einer deutschen Mannschaft in der Gesamtbilanz der Treffen zwischen England und Deutschland. Das knappe Ergebnis war mehr als schmeichelhaft für die Engländer, die bei ihren wenigen Angriffen vor der Pause zwar einen 2:0-Vorsprung erzielt hatten, aber über drei Viertel der Spielzeit hinweg von den zeitweise sehr geschickt kombinierenden deutschen Amateuren glatt ausgespielt wurden.

In den Schlussminuten sah es — trotz einiger gefährlicher englischer Angriffe — so aus, als ob die Deckung Englands auf dem durch die Regenfälle am Donnerstag und Freitag weichen Boden am Ende ihrer Kräfte wäre und froh sein müsste, den Ball irgendwie aus der Gefahrenzone zu bringen.

England: Pinner; Beardsley, Farrer; Hardisty, Prince, Dodkins; Littlejohn, Jeffrey, Biggs, Lewin, Neill.

Deutschland: Eglin (Karlsruher FV); Kaniber (Würzburger Kickers), Post (Eintracht Nordhorn); Karl Hoffmann (Fort. Düsseldorf), Rudi Hoffmann (Vikt. Aschaffenburg), Schwall (FV Daxlanden); Mauritz (Fort. Düsseldorf), Grandt (Westf. Herne), Zeitler (VfB Bayreuth), Schäfer (Spre. Siegen), Zimmermann (SuS Niederrhein).

Schiedsrichter: Tallant (Sussex). Zuschauer: 12 000 auf dem Tottenham-Platz.

Englands Presse zum Länderspiel:

„Deutschland deklassierte uns!“

London. Die Leistung der deutschen Amateur-Nationalelf beim Londoner 3:2 gegen England fand im Sportteil der englischen Sonntagsblätter eine besondere Würdigung. Die Fußball-Fachmitarbeiter der großen Zeitungen sollen dabei der deutschen Vertretung einstimmig ein hohes Lob und erklären unumwunden, daß dieses Treffen auf dem Tottenham-Platz in verschiedenen Phasen einer Fußball-Lektion gleichkam.

Unter der Überschrift „Die Amateure deklassiert“ schreibt H. A. Paulson im „Observer“: „Im Amateur-Länderspiel auf der White Hart Lane spielte Deutschland mit einer Zügigkeit und einem Stehvermögen, die einer Mannschaft von Berufsspielern würdig gewesen wären. Trotz einer früheren Führung wurde England fast durchweg in der Schnelligkeit übertroffen und spielerisch deklassiert, und das Spiel wurde nur deswegen nicht zu einer bloßen Exhibition, weil die Engländer ihre Chancen wahrnahmen, während die Deutschen eine großartige Abwehrgabe zeigten, wenn es darum ging, Vorteile aus ihren Gelegenheiten zu ziehen.“

Die „Sunday Times“ erklärte in ihrem Bericht über das Treffen: „Die Brillanz der Deutschen ließ unsere Mannschaft als Ganzes mittelmäßig aussehen. Nur durch Pinner großes Torwartspiel und die schwachen Schüsse der Stürmer kam Deutschland nicht zu einem überwältigenden Sieg.“

Auch das Millionenblatt „News of the World“ sucht die Ursache für das knappe Ergebnis im mangelnden Schußvermögen der deutschen Stürmer und in Pinner Leistung: „Die Deutschen haben die Kunst, den freien Raum auszunutzen, zur Vollkommenheit entwickelt, und sie verschwendeten selten einen Paß. Mit dem Schließen war es nicht ganz so weit her, und trotzdem hätten sie doppelt soviel Tore erzielen können.“

Tore: 1:0 (9. Min.) Lewin nach Freistoß von Farrer, den Eglin zu kurz abwehrte, 2:0 (36.) Biggs nach Kopfball auf Flanke von Dodkins, 2:1 (43.) Zeitler, 2:2 (50.) Grandt nach mehrfacher Abwehr der Schüsse von Mauritz und Zeitler, 2:3 (75.) Zimmermann mit platzierter Schuß in die lange Ecke.

Englands großer Halt: Torwart Pinner

Daß England an diesem schönen Herbsttag überhaupt mit einer Führung in die Pause gehen konnte, war lediglich das Verdienst des jungen Studenten Pinner im Tor. Lewin (9.) und Biggs (36.) hatten einen wertvollen 2:0-Vorsprung erzielt, während auf der anderen Seite bei aller Schönheit der Kombination die deutsche Elf im Strafraum ohne Glück blieb. Zeitler und Schäfer verfehlten mehrfach mit harten Schüssen das Ziel, und in der 27. Min. vergab Grandt die größte deutsche Chance vor der Pause, als sein Schuß auf Steilvorlage von Zeitler knapp am Pfosten vorbeiging. Torwart Pinner erhielt mehrfach Beifall auf offener Szene, beson-

ders, als er Zeitlers Schuß und auch den nachfolgenden Kopfball von Schäfer abwehrte. Einen Schuß von Mauritz köpfte Kapitän Hardisty zur Ecke.

Das 2:1 (43. Min.) war mehr als verdient. Zeitler verlor zwar den Ball nach einer Vorlage von Zimmermann, holte sich das Leder aber wieder und erfaßte die Situation sehr richtig. Das Eckverhältnis von 10:3 für Deutschland bis zur Pause unterstrich die Überlegenheit.

England unter Druck

Der schnelle Ausgleich zum 2:2 durch Grandt (50.) gab den deutschen Amateuren den notwendigen Auftrieb. England geriet mehr und mehr unter Druck. Die turbulenten Szenen häuften sich im englischen Strafraum. Dabei hatte Pinner Glück, als er in der 65. Min. nach Schüssen von Zimmermann, Zeitler und Grandt doch noch in Ballbesitz kam.

Etwa 20 Minuten vor Schluß flaute das Treffen ab, da sich auf beiden Seiten die Anstrengungen des Kräfteverschleißes auf dem nassen Boden bemerkbar machten. Deutschland blieb überlegen, beherrschte durch die Außenläufer und Halbstürmer das Mittelfeld und erlaubte den Engländern nur wenige Gegenangriffe.

So war das Sieger schließlich nur noch eine Frage der Zeit. Zimmermann, mit seinen gefährlichen Flügelläufen ein Liebling der englischen Zuschauer, erwischte den Ball nach einer abgeklärten Vorlage von Zeitler und schoß in der 75. Min. flach und platziert in die lange Ecke.

Lediglich in der 85. Min. sah es nach einer kritischen Situation für Deutschland aus, als Rudi Hoffmann sich nicht anders zu helfen wußte, als einen englischen Angriff mit einem Handspiel in der deutschen Hälfte zu unterbinden. Dabei hörte man die einzigen Pfiffe, die während des ganzen Spiels gegen die deutsche Elf laut wurden. Sonst gab es wiederholt herzlichen und langanhaltenden Beifall für die gute spielerische Leistung der deutschen Amateure.

Abwehrstute Rudi Hoffmann

Die deutsche Elf hatte ihre größten Stützen in Mittelläufer Rudi Hoffmann, dem rechten Läufer Karl Hoffmann, der allerdings im Abspiel Schwächen zeigte und dabei auch am zweiten englischen Tor mitschuldig war, den Verteidigern Kaniber und Post sowie im Angriff in Mauritz und Zimmermann. Zeitler gelang gegen den im Kopfball starken Stopper Prince nicht allzu viel, aber sein Arbeitspensum war sehr groß, und in verschiedenen Szenen blitzte seine alte Gefährlichkeit auf. Grandt arbeitete unauffällig, war aber zur Stelle, wenn es im generischen Strafraum kritisch aussah. Allerdings hatte er wenig Glück mit seinen Schüssen. Überragender Engländer war Torwart Pinner. Der Rest erreichte — mit Ausnahme von Prince — nur durchschnittliches Format. Auch der routinierte Läufer Hardisty fiel nach der Pause unter dem ständigen deutschen Druck mehr und mehr ab.

Nur Helga Schmidt in Form

Sonst keine nennenswerten Leistungen beim Auftakt der Schwimmer

Stuttgart. Die olympischen Prüfungs-kämpfe des Deutschen Schwimmverbandes auf der schweren 50-m-Bahn des Stuttgarter Stadtbades Heilbad liefen erkennen, daß die deutsche Schwimmer-Elite noch nicht fit an sich arbeiten muß, um olympische Erfolge zu erlangen. Die Aktiven stehen zwar erst am Anfang der Hallensaison, doch müssen sie bestrebt sein, über den Sommer hinaus in Hochform zu bleiben, da die Olympischen Spiele 1956 im November beginnen. Die Stuttgarter Ergebnisse des ersten Prüfungstages waren zwar unter Berücksichtigung der Bahnverhältnisse ansprechend, aber international noch nicht konkurrenzfähig.

Schnellster Krauler war der deutsche Meister Hans Völl (Rheydt) mit 1:00,8 Min. Horst Weber (Bayreuth) lieferte mit seinem Sieg über 200 m Schmetterln in 2:40,0 Min. vor Meister Mäsel (München) die Überraschung. Über 400 m Kraul war Manfred Fugger (Herrlingen) in 4:53,0 Min. klar überlegen. Bei den Damen-Wettbewerben gelang der Bayreutherin Sieglinde Wolff mit 3:06,9 Min. über 200 m Brust die Meisterschaftsrevanche gegen Frigga Thiemme (Frankenthal) mit 3:07,5 Min. In einem imponierenden Kampf siegte Christl Werther (Bayreuth) über 400 m Kraul in 5:30,4 Min. klar vor Birgit Klomp (Düsseldorf) mit 5:36,7 Min. Die absolut beste Tageszeit mit internationaler Bedeutung schwamm die deutsche Rückenmeisterin Helga Schmidt (Oldenburg) in ihrer Spezialstrecke über 100 m mit 1:15,1 Min. In den Staffeln war der SB Schwaben-Stuttgart über 4x100 m Lagen in 4:48,3 Min. vor SV Gmünd und Nikar Heidelberg erfolgreich und gewann damit den Ehrenpreis der Stadt Stuttgart. Die 4x100 m Lagen der Damen gewannen Schmidt/Thiemme/Jantzen/Jansen als A-Mannschaft.

Strasser nur Vierter

Die Ergebnisse des zweiten Tages: Herren: 200 m Kraul: 1. Fugger (Herrlingen) 2:15,6; 1500 m Kraul: 1. Fugger (Herrlingen) 19:59,0; 2. Kiel (HST Hamburg) 20:47,0; 200 m Brust: 1. Bodinger (Karlsruhe) 2:48,4; 2. Rademacher (Braunschweig) 2:49,0; 100 m Rücken: 1. Miersch (Heidelberg) 1:08,7; 2. Botsch (Gmünd) 1:11,0; 3. Weichardt (Oldenburg) 1:11,4; 4. Strasser (Hamm) 1:11,8. 4x100 m Lagen: 1. Auswahl mit Weichardt, Bodinger, Katzke, Baumann 4:39,8 Min. Damen: 100 m Kraul: 1. Jansen (Krefeld) 1:08,5; 100 m Rücken: 1. Schmidt (Oldenburg) 1:14,4; 100 m Butterfly: 1. Hoffmann (Karlsruhe) 1:24,5.

Rote Erde Hamm zweimal erfolgreich

Duisburg. Im Duisburger Hallenbad wurde am Sonntag die Winterunde der Wasserball-Oberliga, die in der vergangenen Woche in Aachen und Ruhrort begonnen hatte, fortgesetzt. Bemerkenswert war der zweifache Erfolg des deutschen Meisters Rote Erde Hamm. Im ersten Spiel wurde der Schwimmverein Rheinhausen nach einer harten Auseinandersetzung, in der laufend von beiden Mannschaften die Spieler herausgestellt wurden, von Hamm 5:3 (4:1) geschlagen. Das zweite Spiel bestritten die Westfalen gegen die junge und sehr schnelle Sieben von Düsseldorf 09, die 4:1 (1:0) besiegt wurde. Allerdings waren die Düsseldorf besser als das Ergebnis besagt.

Die weiteren Ergebnisse: Amateur Duisburg — Düsseldorf 09 3:2 (1:0), Amateur Duisburg — Ruhrort 09 5:3 (2:2), Ruhrort 09 gegen SV Rheinhausen 8:5 (5:3).

Martino der lachende Dritte

Sieger im Europapreis der Steher — Holthöfer jagt das Feld

Eigenbericht der Sportredaktion

Dortmund. Der große Europapreis der Steher am Samstagabend in der Dortmunder Westfalenhalle versprach von vornherein ausgezeichneten Sport durch das Duell des neuen und alten Weltmeisters, Guillermo Timoner (Spanien) und Dolph Verschueren (Belgien). Es gab allerdings nicht die erwartete große Auseinandersetzung zwischen den beiden Weltmeistern, sondern der Franzose le Strat und der einjährige Italiener Martino, der bisher in der Westfalenhalle noch nie recht zu überzeugen vermochte, schalteten sich mit viel Geschick und kämpferischem Geist ein. Martino vermochte dann in einem großen Rennen den Exweltmeister Verschueren auf den zweiten Platz zu verweisen.

Im ersten Lauf über 30 km gewann Verschueren, der aus dritter Position startend, bald die Spitze übernahm, sehr überzeugend in neuer Bahnrekordzeit. Dabei überholte er sämtliche Gegner. Werner Holthöfer, der als Ersatz für den erkrankten Lothar Schiller eingegriffen war, spielte in diesem Lauf gar keine schlechte Rolle, obwohl er erst am Abend zuvor das Frankfurter Sechstagerrennen beendet hatte.

Ein bunt wechselndes Bild bot der zweite Lauf, in dem Rintelmann zwar von der Spitze startete, sich dieser Position aber nicht lange erfreuen konnte. Nach heftigen Kämpfen wurde Martino Sieger dieses Laufes. Den Sieg hatte er sich allerdings durch dauernde zermürbende Zweikämpfe mit Verschueren und le Strat schwer genug erkämpft. Verschueren richtete sein Augenmerk zu sehr darauf, auf keinen Fall seinen Nachfolger in der Weltmeisterschaft, Timoner, zum Erfolg kommen zu lassen.

Diese Taktik Verschuerens wirkte sich vor allem im dritten und letzten Lauf über 40 km verhängnisvoll für ihn aus. Martino fuhr das Rennen seines Lebens. Er mußte seinen Ehrgeiz, Verschueren überwinden zu

legen mit 8:0 (4:0) und gewann damit mit dem gleichen Ergebnis wie am 25. September in Laibach gegen Deutschlands B. Die Jugoslawen setzten mehrere Spieler ein, die eigentlich zum Stamm der A-Nationalmannschaft gehören, darunter auch den Nationalspieler Vidovic, der allein vier Treffer erzielte. Marcovic (3) und Antic schossen die übrigen Tore.

Überraschender bulgarischer Fußball Sieg über die CSR

Sofia. Zu einem überraschenden 3:0 (1:0) Sieg kam Bulgarien am Sonntag vor über 50 000 Zuschauern in Sofia im Fußball-Länderspiel über die Tschechoslowakei, die mit Ausnahme der 1:3-Niederlage gegen Ungarn in diesem Jahre nur Siege, und zwar über Belgien (3:1 und 5:2), Österreich (3:2) zu verzeichnen hatte. Bulgarien kam damit nach dem kürzlich 2:0-Erfolg im Olympia-Ausscheidungsspiel über Englands Amateure zu einem zweiten bemerkenswerten Erfolg.

West-Jugend gegen Süd

Offenbach. Durch einen 3:0 (2:0) Erfolg über Rheinland-Pfalz erreichte Süddeutschland vor 3500 Zuschauern auf dem Bieberberg in Offenbach das Endspiel um den Jugend-Länderpokal des DFB, das die Süddeutschen zusammen mit Westdeutschland am 14. Dezember bestreiten.

Winkler bleibt beim ETB

Essen. Fußballtrainer Karl Winkler, der gegenwärtig den Tabellenletzten der 1. Liga West, Schwarzweiß Essen, betreut, hat nicht die Absicht, seinen Verein vor Ablauf der Saison zu verlassen. Ich habe beim ETB Schwarzweiß einen Zweijahresvertrag unterschrieben, der Ende der jetzigen Saison abläuft. Ich werde einen solchen Vertrag niemals brechen. Im übrigen würde ich es für eine Art Fahnenflucht halten, wenn ich jetzt die Mannschaft in schwieriger Situation verlassen würde.

Herberger läßt sich Zeit

Frankfurt. Das am Freitag benannte Aufgebot für das Norwegen-Spiel bleibt bestehen, da keiner der 16 bestimmten Spieler, soweit sie überhaupt in Aktion traten, verletzt worden ist. Es sind also auch die Amateure Kaniber (Würzburg) und Hoffmann (Aschaffenburg) dabei, die am Samstag in London beim 3:2 gegen Englands Amateure mitwirkten.

Aus Herkenrath, Kwiatkowski (Tor), Postpal, Schmidt, Kaniber (Verteidigung), Eckel, Liebrich, Harpers, Mal, Hoffmann (Läuferreihe) und Kraus, Fritz Walter, Biesinger, Röhrig, Waldner und Schröder wird Herberger die deutsche Mannschaft bilden. Nach Lage der Dinge dürfte mit folgender Aufstellung zu rechnen sein: Herkenrath; Postpal, Schmidt; Eckel, Liebrich, Harpers; Kraus, Fritz Walter, Biesinger, Röhrig, Waldner.

Lueg zieht Jennings zum Rekord

Acht Siege der deutschen Leichtathleten in Port Elizabeth

Port Elizabeth. Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft errang auch in Port Elizabeth acht Siege, obwohl Manfred Gernar (Doppelsieger in Paarl und Kapstadt) und Maria Sturm wegen Verletzungen nicht starten konnten. Die Südafrikaner hatten bei diesem dritten Start des deutschen Teams die Freude, daß Werner Lueg über die Meile (1609 m) seinen schärfsten Gegner Athol Jennings zur neuen Landesrekordzeit von 4:49,9 Min. zog. Der ehemalige Weltrekordmann siegte im Spurt mit 4:49,3 Min. nur knapp vor dem südafrikanischen Doppelmeister.

Erfolgreichste deutsche Teilnehmer waren diesmal Anneliese Seonbuchner mit so guten Leistungen wie 11,8 Sek. über 80 m Hürden und 5,75 m im Weitsprung und Heinz Oberbeck, der mit 6,88 m im Weitsprung und 42,38 m im Diskuswerfen ebenfalls zu einem Doppelsieg kam. Für Herbert Schade gab es auch in Port Elizabeth großen Beifall, da der deutsche Langstreckenrekordmann mit 14:13,4 Min. über drei Meilen (4828 m) eine Zeit lief, die bisher in Südafrika noch nicht erzielt wurde. Bert Stein, der seine Fußverletzung von Paarl erfreulicherweise schnell überwunden hat, lief über 120 Yd. Hürden noch nicht mit voller Kraft. 15,4 Sek. genügt dem deutschen Doppelmeister zum Siege. Der Münchner Studienassessor Hermann Rieder setzte seine Erfolgsserie mit 65,73 m im Speerwerfen fort, obwohl er mit dem Anlauf seine

Schwierigkeiten hatte. Als einziger Deutscher, der in seiner Spezialübung nicht zum Siege kam, wurde Friedel Stracke über 880 Yards (804,67 m) hinter dem im Spurt überraschend stärkeren Südafrikaner Tee (1:53,0 Min.) Zweiter.

Positives Ergebnis der NOK-Beratungen

Berlin. Die zweite Zusammenkunft der Nationalen Olympischen Komitees der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetzone am Sonnabend in Berlin schloß mit einem wesentlich günstigeren Ergebnis ab, als es nach den im Anschluß an die erste Tagung in Hinterzarten laut gewordenen Meinungsverschiedenheiten vermutet werden konnte. Die von Dr. Ritter von Helt (Bundesrepublik) und Schöbel (Sowjetzone) geführten Verhandlungen brachten völlige Übereinstimmung in der Nominierung deutscher Olympiavertreter nach dem Leistungsprinzip, in der Frage des einheitlichen Emblems auf den Sportkleidungen und der Hymne. Lediglich die doppelte Besetzung des Missionsschiffes soll durch das NOK der Sowjetzone über das Internationale Olympische Komitee noch geklärt werden. Die nächsten gemeinsamen Beratungen der beiden NOKs finden am 17. März in Düsseldorf statt.

Silberschild bleibt im Westen

Berlins Hockeyspieler mit 2:0 (1:0) im Endspiel geschlagen

Berlin. In einem technisch guten Endspiel verteidigte Westdeutschland am Sonntag vor 3000 Zuschauern gegen Berlin mit 2:0 (1:0) den Hockey-Silberschild der Herren gegen eine Berliner Vertreibung. Der entschlossene und schußkräftige Innenstürmer und der zuverlässigere Torhüter des Westens (Lüker, Essen) waren ausschlaggebend für den Ausgang dieses Treffens zweier sonst gleichwertiger Mannschaften.

Der erste Treffer fiel in der 21. Minute nach einem Freistoß durch Buschmann. Mit dem zweiten Treffer für West in der 52. Min. durch Helmut Nonn, der an dem herauslaufenden Torwart Böse vorbeischoß, fiel die Entscheidung.

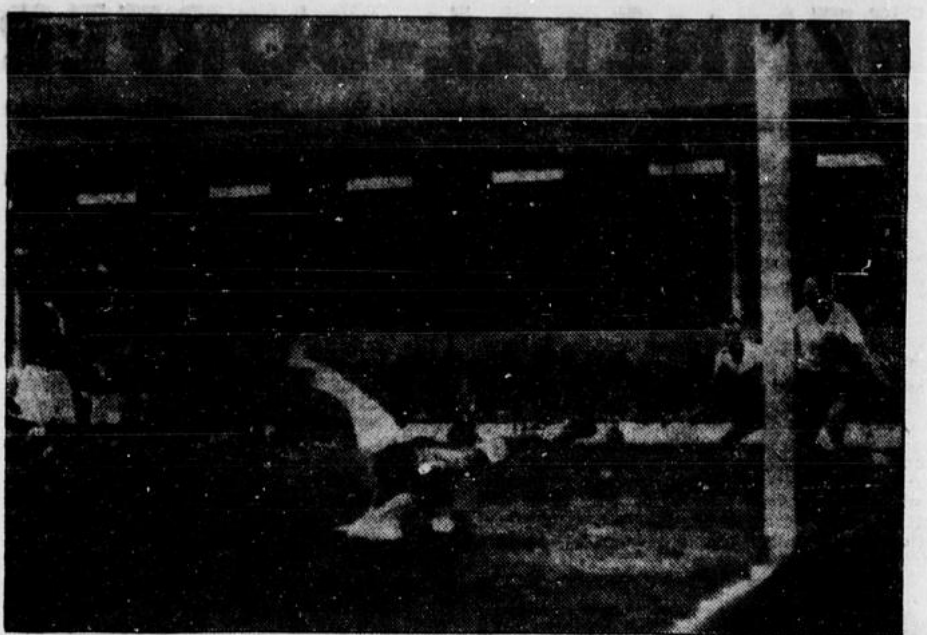
Die erste Viertelstunde gehörte klar den Berlinern, die meistens durch den rechten Flügel angriffen. Der Kampf verlief sehr fair und brachte erst in der 28. Minute die erste Strafe für Berlin. Nach dem Wechsel verteilten sich die Angriffe der weiterhin offensiven Berliner auf beide Flügel. Nach-

dem der Berliner Radzikowski die Ausgleichschance verpaßte hatte, fiel wenige Minuten später der zweite und entscheidende Treffer des Westens. Die Gäste wurden besser und hätten gegen die nachlassenden Berliner beinahe noch das dritte Tor erzielt.

Beim Sieger gefielen besonders Herbert Nonn und Mittelläufer Delmas. Der Sturm enttäuschte etwas. Berlin hatte die Stärke in der Abwehr durch Dr. Lüker und Dr. Struck. Das Feldspiel lief gut, im Sturm war Radzikowski überragend, doch wurde allgemein zu überhastet gespielt.

Hamms Treffer entscheidend

Stuttgart. Württembergs Hockey-Damen gewannen am Sonntag in Stuttgart vor 800 Zuschauern den Hockey-Eisenschild gegen Niedersachsen mit 1:0 (0:0) auf Treffer der Halblinken Hamms sechs Minuten vor Schluß. Der Sieg ist für die in beiden Halbzeiten überlegenen Württembergerinnen verdient.



DEUTSCHLAND GEWANN am Sonnabend in Tottenham auch das dritte Fußball-Länderspiel der Amateure gegen England. Nach dem 2:1- und 2:0-Erfolg 1952 in Düsseldorf und Nürnberg siegte die nach mehreren Probespielen zusammengestellte deutsche Amateur-elf nach einem 0:2-Rückstand schließlich noch knapp mit 3:2 (1:2) Toren. Unser Teletbild zeigt den Anschlußtreffer in der 2. Halbzeit durch C. Grandt (Westfalia Herne), nachdem vorher Zeitler (VfB Bayreuth) zum 2:1 aufholte.

Ungarn schlägt Schweden 4:2

Magyaren im Feld klar überlegen — Sturm auf „schwedischen Beton“

Budapest. Schweden unterlag am Sonntag vor 90 000 Zuschauern im Budapesti Nef-Stadion im Fußball-Länderspiel gegen Ungarn mit 2:4 (1:2) Toren und zog sich mit diesem Ergebnis gegen den Vizeweltmeister weit besser aus der Affäre als bei der 3:7-Niederlage im Mai dieses Jahres in Stockholm. Ein Lob gebührt der schwedischen Abwehr, die einen höheren Sieg der Ungarn verhinderte. Die Ungarn spielten im Feld klar überlegen, rannten sich aber immer wieder an der schwedischen Hintermannschaft fest. Durch zwei Treffer von Mittelfürer Tichy (11. Minute) und Linksaußen Czibor (13.) ging Ungarn 2:0 in Führung, bevor Sandell (37.) auf 2:1 verkürzen konnte. Innerhalb von neun Minuten hieß es dann jedoch 4:1 für Ungarn, als Puskas (50. Minute) und Czibor (53.) zwei weitere Treffer anbringen konnten. Mit schnellen Angriffen aus der Defensive heraus blieb Schweden aber gefährlieh, und Liefgren (65.) schoß den zweiten Treffer für Schweden. Zwei großartige Gelegenheiten vergab dann die Ungarn, als Puskas einen Elfmeter verschöß und Kocsis bei einem Fallrückzieher nur den Torpfosten traf.

Wieder 8:0-Sieg von Jugoslawien

Split. Jugoslawiens B-Mannschaft besiegte am Sonntag in einem Fußball-Länderspiel in Split Finnlands Nationalelf über-

IM TELEGRAMMSTIL

In der Westfalenhalle gastiert in diesem Jahr vom 17. November bis 4. Dezember die amerikanische Eisrevue „Holiday on Ice“. Unter den 135 Teilnehmern befinden sich die ehemalige Weltmeisterin im Eiskunstlauf, Jacqueline du Bief und die österreichischen Exzeuropameister Gschwister Paulin.

Ausgesprochenes Poch mit Spielerverletzungen hat in diesem Jahr Westfalia Herne. Neuerdings liegt der linke Verteidiger Wydra im Krankenhaus. Er erlitt im Spiel gegen RW Essen eine Verletzung am Halswirbel, die ihn zu einer vierwöchigen Pause zwingt.

Das Deutsche Fernsehen überträgt am Bau- und Betteg die zweite Halbzeit des Fußball-Länderspiels in Karlsruhe zwischen Deutschland und Norwegen, nachdem der Deutsche Fußballbund am Samstag doch noch seine Genehmigung am Samstag

In siebenstündiger Sitzung sprachen sich die Vertreter von 84 Südklubs einstimmig gegen eine Bundesliga aus.

Borussia mit 1:0 an Fortuna vorbei

1. Liga West nur mit vier Spielen - Duisburger Erfolgsserie unterbrochen - Sensation in Münster

Düsseldorf. Die in der Meisterschaft pausierende Fortuna Düsseldorf wurde am Sonntag, der nur vier Punktspiele brachte, von Borussia Dortmund an der Tabellenspitze der ersten Liga West abgelöst. Die Dortmunder, die relativ weiter einen Punkt ungünstiger als Fortuna gestellt sind, schafften diesmal aber ersatzgeschwächt nur einen mageren 1:0-Haarsieg über den Neuling Hamborn 07. Am Sonntag ging auch die Erfolgsserie des Favoritenrecks Duisburger SpV zu Ende. Der DSV wurde beim SV Sodingen 2:1 geschlagen und büßte damit den vierten Platz an Alemannia Aachen ein. Siege meldeten die beiden Tabellenletzten, Bayer Leverkusen behauptete sich zu Hause gegen Westfalia Herne knapp mit 1:0, während das Schlusslicht ETB Schwarzweiß Essen bei Preußen Münster völlig überraschend einen 3:1-Erfolg entführte.

Im ersten Viertelfinalspiel des WFFV-Pokalwettbewerbs siegte Fortuna Düsseldorf daheim gegen den westfälischen Amateurligavertreter SpVg Röhlinghausen 7:4. Privat trennten sich Preußen Delbrück und Eintracht Frankfurt in Köln 3:3 und der Meidericher SpV und Schalke 04 in Meiderich 1:1.

Wieder Sieg für Leverkusen

Bayer Leverkusen - Westfalia Herne 1:0 (1:0)
Leverkusen. Nach einer längeren Pechsträhne konnte Bayer Leverkusen am Sonntag einen Sieg feiern. Mit 1:0 fiel der Erfolg

Elf Preußen ohne Pulver

Preußen Münster - Schwarzweiß Essen 1:3 (1:2)

Münster. Nachdem R. Chuba in der vierten Minute einen Alleingang mit dem Führungstor abgeschlossen hatte, war das Feuerwerk der Preußen erloschen. Schwarzweiß Essen demonstrierte im Preußenstadion technischen Fußball. Über 30 Minuten lang lief der Ball wie an einer Schnur gezogen durch die Reihen der Essener, bei denen besonders Läufer Büttner und der Innensturm mit Burkhardt, Kasperski und Krefel brillierten. Münster verdankte es lediglich seiner Läuferreihe und Verteidiger Kania, daß die Gäste bei der Halbzeit nur mit 2:1 führten. Nicht nur im Zusammenspiel, sondern auch in der Ballbehandlung hatten die Schwarzweißen den Münsteranern vieles voraus. Im Sturm der Preußen lieferte Chuba noch das beste Spiel. Die Leistungen der übrigen Angreifer blieben mehr oder weniger

allerdings etwas glücklich aus, denn die besseren Stürmerleistungen zeigte Herne. Der Sieg war in erster Linie ein Verdienst von Torwart Mutz, der sein Formtief überwinden haben dürfte. Nur in den ersten zehn Minuten spielten die Platzherren offensiv. Dann hatte sich Herne das Mittelfeld erobert. Die Angriffe der Westfalen scheiterten jedoch an Mutz und Flor. In der Drangperiode von Westfalia Herne fiel in der 37. Minute der Leverkusener Führungstreffer. Papenhoff hatte einen Freistoß hoch vor das Tor gegeben und Bering köpfte unhaltbar ein. Das Spiel war in der zweiten

Stückwerk. Nach zunächst verteiltem Spiel in der zweiten Spielhälfte wurden die Essener teilweise nervös und verloren völlig unbegründet ihre spielerische Linie. Nach mehreren Durchbrüchen gelang Burkhardt sechs Minuten vor Spielschluss das 3:1.

Münster: Protti, Striehl, Kania, Haase, Pohnke, Hensel, Lammers, Rey, Rachuba, Schulz, Hardtke.

Schwarzweiß: Brehmer, Modzin, Mikuda, Büttner, Gommans, Nowak, Zeres, Burkhardt, Kasperski, Krefel, Skowronski.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 7000.

Tore: 4. Min. 1:0 Rachuba, 17. Min. 1:1 Krefel, 29. Min. 1:2 Kasperski, 84. Min. 1:3 Burkhardt.

Halbzeit verteilt. Herne warf gegen Schluss die ganze Mannschaft nach vorn, aber die Leverkusener Abwehr, die noch an Sicherheit gewonnen hatte, hielt das Ergebnis.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Zesar; Flohr, Röger, Papenhoff; Langwagen, Bering, Stollenwerk, Gierlich, Schütz.

Westfalia Herne: Saalbach; Pyka, Vollmer; Benthaus, Hesse, Rappenberg; Bothe, Nowak, Overdiek, Grandt, Cylax.

Schiedsrichter: Werner (Essen).

Zuschauer: 5000.

Tor: 37. Min. 1:0 Bering.

Duisburgs Defensivtaktik gescheitert

SV Sodingen - Duisburger SV 2:1 (1:1)

Sodingen. Der SV Sodingen gewann das Spiel verdient. Größten Anteil an dem Erfolg hatte Nationalläufer Harpers, der im Bedarfsfalle sechster Stürmer spielte, dem Sodinger Angriff erst den richtigen Druck verlieh und auch die beiden Tore für die Platzleute erzielte. Duisburg war ein tapferer Verlierer. Die Mannschaft ging offensichtlich wieder auf ein Unentschieden hinaus. Bis zehn Minuten vor Schluss schien auch alles nach Wunsch zu laufen. Dann aber machte Gerd Harpers aus dem 1:1 ein 2:1 und damit alle Pläne der kämpferischen starken Gäste zunichte.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowak, Konopczinski; Kropla, Edler, Harpers; Linka, Stoltz, Blatt, Adamik, Bothe.

Duisburger SV: Broden; Josten, Weskamp; Wacker, Koll, Müller; Benning, Berner, Münich, Frey, Lohmann.

Schiedsrichter: Dreuw (Stolberg).

Zuschauer: 5000.

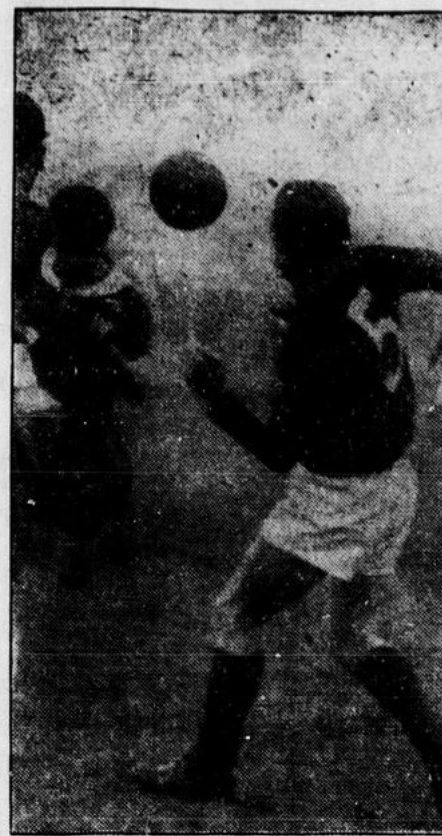
Tore: 3. Min. 1:0 Harpers, 13. Min. 1:1 Benning, 80. Min. 2:1 Harpers.

Hamborns Abwehr überragend

Borussia Dortmund - Hamborn 07 1:0 (0:0)

Dortmund. Die Dortmunder haben das Spiel hochverdient gewonnen. Sie waren fast die ganze Spielzeit über feldüberlegen, so daß die Hamborner gezwungen waren, aus der massierten Abwehr heraus zu spielen. Da die Dortmunder aber Sandmann, Schiebrowski, Pfeiffer und Flügel ersetzen mußten, gab es deutliche Risse in der Mannschaftsgefüge. Die Platzherren waren schließlich froh, mit dem in der 29. Minute durch Kelbassa erzielten Treffer über die Runde gekommen zu sein. In den Schlussminuten wurden die Hamborner nämlich sehr zudringlich. Zweimal kurz hintereinander sah es nach dem Ausgleich aus. In der 88. Minute verlor Michalek bedrängt den Ball an Pracz, der schließlich aus spitzem Winkel und zehn Meter Entfernung freistehend flach aufs Tor schoß, anstatt das Leder an den mitgelaufenen Schönborn weiterzuleiten. Das hätte der sichere Ausgleich für die in der Abwehr überragenden Hamborner sein können.

So sahen die 12000 Zuschauer an diesem Sonntagmorgen eine fast eindeutige Überlegenheit der Borussia, dennoch wäre der eine Punkt für die Hamborner auf Grund der großen Abwehrleistung nicht unverdient gewesen. Stopper Dongmann war Turm in der Schlacht. Gegen ihn hatte es Kelbassa sehr schwer. Wenn ihm dennoch der Siegtreffer gelang, dann ist das ausschließlich Niepieklo, dem diesmal besten Borussia-Stürmer, zuzuschreiben, der auf engstem



MIT DEM KOPF befördert Nationalläufer Gerd Harpers das Leder ins Tor. Auch der zweite Treffer, mit dem Sodingen das 2:1 über Duisburg erzielte, ging auf sein Konto.

Raum drei Hamborner Abwehrspieler ausmanövrierte und dann den völlig freistehenden Poltorak anspielen konnte, dessen Flanke Kelbassa nur ins Hamborner Tor zu verlängern brauchte.

Borussia: Kwiatkowski; Wischner, Burgesmüller; Bracht, Michalek, Kapitolski; Benning, Peters, Kelbassa, Niepieklo, Poltorak.

Hamborn 07: Wankum; Lichtenberger, Rodloff; Dudziak, Dongmann, Rosenbaum; Weisauer, Schönborn, Orth, Matuschek, Pracz.

Tor: 29. Minute Kelbassa 1:0.

Zuschauer: 12000.

Schiedsrichter: B. Schmidt (Morsbach).

In wenigen Zellen

Der Generalrat des Departements Sarthe hat die Garantie für eine 250-Millionen-Franken-Anleihe des Automobil-Clubs des Westens zum Ausbau des Sarthe-Kurses in Reims für den Großen Wagenpreis übernommen. An Arbeiten sind die Errichtung einer 1,20 m hohen Betonmauer von 6 km Länge, Wiederaufbau der Tribünen nach Schaffung eines Schutzgürtels, der Bau von Sitzplätzen, Ausbesserungen an der Rennstrecke und Wiederaufbau der Pressetribüne vorgesehen.

Nach der Meldung Deutschlands zum Olympischen Eishockey-Turnier 1956 stehen zehn Nationen als Teilnehmer für Cortina fest: Kanada, USA, UdSSR, Schweden, CSR, Österreich, Norwegen, Polen, die Schweiz und Deutschland.

Das Westfälische Pferdestammbuch hat beschlossen, die Westfalen-Auktion westfälischer Turnier- und Reitpferde 1956 am 7. April in Münster in der Halle Münsterland bei einem Auftrieb von rund 50 Pferden durchzuführen.

Die 21 Olympia-Kandidaten der Schweizer Kunstturner stellten auf einem Lehrgang fest, daß die olympischen Pflichtübungen eine überragende Kondition erfordern. Das Kampfergebot verteilte nur wenige hohe Noten.

Von den Olympischen Winterspielen 1956 in Cortina d'Ampezzo wird das Deutsche Fernsehen vom 26. Januar bis 5. Februar im Rahmen der Eurovision täglich Direktübertragungen bringen. Zudem wird jeden Abend zwischen 22.15 bis 22.30 Uhr ein Filmbild von den wichtigsten Ereignissen gesendet.

Einen kostenlosen Zubringerdienst mit der Dolomitenbahn bzw. modernen Spezial-Omnibussen richtet das Organisationskomitee der Olympischen Winterspiele für die Zuschauer ein, die außerhalb von Cortina d'Ampezzo im Olympia-Wohnkreis ein Zimmer erhalten.

Europafahrt über 13 000 km

Start und Ziel in Hannover

Hannover. Für die "Tour d'Europe Continentale", die vom 1. bis 12. Juni 1956 erstmals durchgeführt wird, liegt das Programm bereits in groben Umrissen fest. Diese gigantische Prüfungsfahrt für je 50 Serien-Touren- und Grand-Tourism-Wagen bis und über 1600 cm dürfte mit über 13000 km die bisher größte Distanz als Aufgabe stellen und beruht bei einer jeweils zwölfstündigen Zwangspause in Monte Carlo und Athen folgende Hauptstädte als Zeitkontrollen: Start und Ziel Hannover, Amsterdam, Brüssel, Bonn, Luxemburg, Paris, Lissabon, Madrid, Monte Carlo, Rom, Triest, Athen, Istanbul, Belgrad und Wien.

Von den Tuffeldern des Westens

Trabrennen in Recklinghausen

1. R.: 1. Sperber (H. Pütz), 2. Ingu, 3. Ernaldo, 4. Nanga Parbat, Sieg 43. Platz 20, 15, 21, 15. Ew. 184. - 2. R.: 1. Ostin (Poschner), 2. Agira, 3. Tanga, 4. Qui vive, Sieg 28. Platz 12, 13, 50. Ew. 152. - 3. R.: 1. Permits Erster (Jung), 2. Hadria, 3. Barbarossa, 4. Johannsacht, Sieg 34. Platz 15, 18, 21, 39. Ew. 228. - 4. R.: 1. Hexenbube (Janzen), 2. Titania, 3. Mikylein, 4. Erifa, Sieg 61. Platz 13, 11, 12. Ew. 276. - 5. R.: 1. Hayworth (Hoffmann), 2. Klingsor, 3. Blaues Blut, 4. Abraxas, Sieg 43. Platz 14, 12, 14, 17. Ew. 120. - 6. R.: 1. Ostergruß (Poschner), 2. Justinian, 3. Aldus, Sieg 30. Platz 15, 20, 50. Ew. 116. - 7. R.: 1. David Spencer (Gerbaulet), 2. Hassia, 3. Rheinfee, 4. Naviga, 5. Calderon, Sieg 30. Platz 16, 15, 17, 34. Ew. 412. - 8. R.: 1. Immertreu (Lehmkuhl), 2. Mariza, 3. Rufina, 4. Irolana, Sieg 45. Platz 12, 11, 12. Ew. 172. - 9. R.: 1. Cydonie (Gerbaulet), 2. Diana H., 3. Heli, 4. Pfingstlunge, Sieg 30.

EV Füssen wieder zweistellig

Düsseldorf. In seinem zweiten Eishockey-Meisterschaftsspiel erreichte Titelverteidiger EV Füssen nach dem 14:2 gegen Weßling mit 12:1 (5:0, 5:0, 2:1) gegen den Favoritenrecks VfL Bad Nauheim seinen zweiten zweistelligen Sieg, mit dem die Allgäuer die Tabellenführung in der Oberliga übernehmen. Neben Füssen ist nur noch Altmelster SC Rießer-See verlustpunktfrei, nachdem es bereits am Freitag ein 11:2 beim SC Weßling gegeben hatte. Trotz der 4:3 (2:3, 1:1, 1:4)-Niederlage gegen den YHC den Haag zeigte Exmeister Krefelder EV einen Formanstieg, während die Düsseldorf EG beim Mannheimer ERC einen 6:4 (2:1, 0:2, 4:1)-Erfolg holte.

Elf Sechstages-Mannschaften starten in Münster

Münster. Bereits 72 Stunden nach dem Ende des Frankfurter Sechstages-Radrennens folgt am Montag in Münster ein neuer 145-Stunden-Wettbewerb, der zur Hauptsache von den Teilnehmern am Rennen in der Mainmetropole bestritten wird. Springreiter-Weltmeister Hans Günter Winkler wird

Landesliga Westfalen

Gruppe 1

SVA Gütersloh - Paderborn 13 : 0 : 7:1
Unionia Lippstadt - TSV Detmold : 1:0
Eintracht Herford - VfL Geseke : 2:2
SpVg Beckum - SG Rheda : 2:0
Paderborn 08 - BV Lippstadt : 2:1
Wiedenbrück - SV Brakel : 2:2
Arm. Bielefeld - Brackwede : 3:0

Gruppe 2

Leimathe 98 - Hünten 09 : 4:3
VfL Kiefeld - TuS Eisinghausen : 0:0
Arnsberg 09 - RSV Eisfeld : 3:2
Spfr Neheim - Lüdenscheld 08 : 2:1
Jahn Werdohl - SpVg Olpe : 4:0

1. Spfr Siegen : 13 12 0 1 46:15 24:2
2. SuS Menden : 13 9 1 3 40:20 19:7
3. Jahn Werdohl : 13 6 3 4 28:24 15:11
4. Niederscheld : 12 6 2 4 28:15 14:10
5. Lüdensch-Höh. : 12 5 4 3 30:21 14:10
6. TuS Eisinghausen : 12 4 4 4 16:22 12:12
7. VfB Weidenau : 12 4 4 4 16:22 12:12
8. VfL Kiefeld : 12 4 4 4 16:22 12:12
9. Lüdenscheld 08 : 13 4 4 5 19:21 12:14
10. SuS Hünten 09 : 13 5 1 7 24:20 11:15
11. Spfr Neheim : 13 5 1 7 20:30 11:15
12. SpVg Olpe : 14 5 1 8 20:26 11:17
13. ASSV Leimathe : 12 2 5 5 18:31 9:15
14. RSV Eisfeld : 13 1 5 7 17:35 7:19
15. SV Arnsberg 09 : 13 3 1 9 14:49 7:19

Gruppe 3

Langendreer 04 - Fichte Hagen : 3:3
Arm. Ickern - Langendreer 07 : 3:2

Gruppe 4

Greven 09 - BV Selm : 1:3
Gronau - Spfr Gladbeck : 1:3
Hüls 48 - SpVg Emsdetten : 2:0

Gruppe 5

Hammer SpVg - SC 09 Oelde : 0:2
SuS Kaiserau - SV Brackel : 1:1
SV Herringen - VfL Altenböge : 2:2
TuRa Bergkamen - SV Bockum-Hövel : 2:2
Mengen 08 - Germania Hamm : 3:2
Dortmund 95 - SV Schörm : 3:0
Eving-Lindenhorst - Hombruch 09 : 1:1

1. VfL Altenböge : 13 8 4 1 35:24 20:6
2. Dortmund 95 : 12 8 3 1 40:17 19:5
3. SV Herringen : 13 9 1 3 41:17 19:7
4. TuRa Bergkamen : 13 8 3 2 37:18 19:7
5. Hammer SpVg : 13 6 3 4 31:25 15:11
6. SV Schüren : 13 6 2 5 24:21 14:12
7. SC Oelde : 13 7 0 6 23:28 14:12
8. TBV Mengen : 13 6 1 6 30:38 13:13
9. FV Hombruch 09 : 13 5 2 6 22:20 12:14
10. Germ. Hamm : 12 4 2 6 24:33 10:14
11. SV Bock-Hövel : 13 4 1 2 30:35 10:16
12. SV Brackel : 14 4 1 9 28:37 9:19
13. SuS Kaiserau : 12 2 4 6 15:28 8:16
14. TuS Eving : 12 2 3 8 25:37 7:19
15. Unna 07 : 12 1 1 10 13:43 3:21

Freundschaftsspiele

Melderich 95 - FC Schalke 04 : 1:1
Pr. Delbrück - Eintracht Frankfurt : 3:3
Werder Bremen - KfJ Heilsinki : 3:3
FSV Frankfurt - Grazer SK : 2:0

120 Richtig getippt

1. FK Pirmasens - 1. FC S'brücken 3:0 1
2. Worm. Worms - Ph. L'hafen : 1:2 2
3. 1. FC K'lautern - SpVg Andernach 4:0 1
4. VfR K'lautern - S. 05 Saarbrück. 3:1 1
5. TuRa L'hafen - Bor. Neunkirchen 1:1 0
6. Mainz 05 - Eintr. Kreuznach : 4:0 1
7. Göttingen 05 - VfL Osnabrück : 4:1 1
8. Eintr. Gelsenkirchen - STV Horst 1:1 0
9. Rheider SV - VfB Bottrop : 0:3 2
10. 1. FC Pforzheim - FC Freilburg : 2:0 1
11. SV Wiesbaden - Singen 04 : 1:0 1
12. Karlsruher FV - Hessen Kassel 2:0 1
13. SV Waldhof - Hanau 93 : 2:1 1
14. Darmstadt 98 - Bayern Hof : 1:0 1
Nord-Süd-Block : 1 0 1 1 1 1 0 0 0 0 a 1 1 1

Wettschein für den 19./20. November

1. VfR Mannheim - Karlsruher SC
2. Fortuna Düsseldorf - Alemannia Aachen
3. Schwaben Augsburg - Kickers Offenbach
4. 1. FC Köln - Borussia M.-Gladbach
5. München 1860 - VfB Stuttgart
6. Holstein Kiel - Hamburger SV
7. Eintracht Frankfurt - Schweinfurt 05
8. Bremerhaven 93 - Werder Bremen
9. Kickers Stuttgart - FC Augsburg
10. 1. FC Nürnberg - FSV Frankfurt
11. FC Schalke 04 - Preußen Delbrück
12. Rotweiß Essen - Wuppertaler SV
13. St. Pauli. Hamburg - Eintr. Braunschweig
14. SSV Reutlingen - Vikt. Aschaffenburg

Auf einen Blick

1. Liga West

Borussia Dortmund - Hamborn 07 : 1:0
SV Sodingen - Duisburger SV : 2:1
Preußen Münster - SW Essen : 1:3
Bayer Leverkusen - Westfalia Herne : 1:0

1. Bor. Dortmund : 12 8 2 2 29:12 18:6
2. Fort. Düsseldorf : 11 8 1 2 22:12 17:5
3. FC Schalke 04 : 11 7 2 2 23:14 16:6
4. Alem. Aachen : 11 6 2 3 23:23 14:8
5. Duisburger SV : 12 4 6 2 15:14 14:10
6. Preuß. Delbrück : 11 6 1 4 22:19 13:9
7. Rotweiß Essen : 11 5 2 4 26:17 12:10
8. Pr. Münster : 12 5 2 5 25:26 12:12
9. SV Sodingen : 12 5 2 5 19:21 12:12
10. 1. FC Köln : 11 5 1 5 22:21 11:11
11. Westfalia Herne : 12 4 2 6 24:26 10:14
12. Bor. M.-Gladbach : 11 3 5 5 21:22 9:13
13. Wuppertaler SV : 11 3 2 6 15:24 8:14
14. Hamborn 07 : 12 3 9 8 17:23 8:18
15. Bay. Leverkusen : 12 2 2 8 19:31 6:18
16. SW Essen : 12 2 2 8 12:21 6:18

2. Liga West

Eintracht Gelsenkirchen - STV Horst : 1:1
Rheider SV - VfB Bottrop : 0:3
TSV Marl-Hüls - Wattenscheid 09 : 3:4
SpVg Erkenschwick - VfL Bochum : 1:0
VfB Marath. Remscheid - Düren 99 : 1:0
Union Krefeld - VfB Bielefeld : 2:0
Rhen. Würselen - SpVg Herten : 1:0

1. STV Horst : 12 8 3 1 30:12 19:5
2. VfB Bottrop : 12 8 2 2 30:11 18:6
3. Wattenscheid 09 : 12 8 2 2 31:15 18:6
4. E. Gelsenkirchen : 12 7 4 1 24:15 18:6
5. VfL Bochum : 12 5 3 4 24:19 13:11
6. TSV Marl-Hüls : 12 4 5 3 27:22 13:11
7. Meidericher SV : 11 4 4 3 19:16 12:10
8. Erkenschwick : 12 5 2 5 13:16 12:12
9. Düren 99 : 12 4 3 5 16:22 11:13
10. RW Oberhausen : 12 5 4 3 17:22 9:12
11. Mar. Remscheid : 12 3 3 6 17:25 9:15
12. Rhen. Würselen : 12 4 1 7 15:27 9:12
13. Rheider SV : 12 3 2 7 13:22 8:16
14. Union Krefeld : 12 3 2 7 20:35 8:16
15. VfB Bielefeld : 12 2 3 7 19:20 7:17
16. SpVg Herten : 12 2 2 8 19:29 6:18

Oberliga Nord

Hamburger SV - FC St. Pauli : 6:0
VfR Neumünster - Altona 93 : 2:2
Hannover 96 - TSV Eimsbüttel : 5:0
Bremerhaven 93 - VfL Wolfsburg : 1:1
Göttingen 05 - VfL Osnabrück : 4:1
Eintr. Braunschweig - VfB Oldenburg : 2:1

1. Hamburger SV : 11 8 2 1 36:6 18:4
2. Holstein Kiel : 10 6 2 2 19:10 14:6
3. Hannover 96 : 11 6 2 3 19:9 14:8
4. VfR Neumünster : 11 6 2 3 15:12 14:8
5. Bremerhaven 93 : 11 4 5 2 21:17 13:9
6. Arm. Hannover : 10 4 4 2 21:14 12:8
7. Eintr. Nordhorn : 10 4 3 3 22:21 12:9
8. VfL Wolfsburg : 11 4 3 4 21:20 11:11
9. Göttingen 05 : 11 5 1 5 21:25 11:11
10. E. Braunschweig : 11 5 0 6 20:23 10:12
11. Altona 93 : 11 3 4 4 14:18 10:12
12. VfL Osnabrück : 11 4 2 5 13:23 10:12
13. Werder Bremen : 10 3 2 5 21:20 8:12
14. VfB Oldenburg : 11 2 3 6 18:24 7:16
15. FC St. Pauli : 11 1 7 6 16:18 5:17
16. TSV Eimsbüttel : 11 1 2 8 12:34 4:18

1. Liga Süd

VfR Mannheim - Schwaben Augsburg : 4:2
1. FC Nürnberg - Jahn Regensburg : 1:1

1. Karlsruher SC : 10 8 1 1 23:13 17:3
2. VfR Mannheim : 11 8 0 3 32:18 16:6
3. VfB Stuttgart : 10 6 2 2 22:18 14:6
4. Kick. Offenbach : 10 6 0 4 25:22 12:8
5. 1. FC Nürnberg : 11 5 2 4 19:14 12:10
6. J. Regensburg : 11 5 1 5 17:18 11:11
7. BC Augsburg : 10 4 2 4 18:18 10:10
8. FSV Frankfurt : 10 4 1 5 17:13 9:11
9. Eintr. Frankfurt : 10 3 3 4 19:22 9:11
10. Schweinfurt 05 : 10 4 1 5 14:18 9:11
11. SSV Reutlingen : 10 3 2 5 16:21 8:12
12. V. Aschaffenburg : 10 3 2 5 17:23 8:12
13. SpVg Fürth : 10 4 0 6 17:25 8:12
14. München 1860 : 10 3 2 5 14:23 8:12
15. Schw. Augsburg : 11 2 4 5 16:21 8:14
16. Stuttg. Kickers : 10 2 1 7 12:20 5:15

1. Liga Südwest

1. FC Kaiserslautern - SpV Andernach : 4:0
FK Pirmasens - 1. FC Saarbrücken : 3:0
TuS Neumünster - VfR Frankenthal : 3:1
TuRa Ludwigshafen - Bor. Neunkirchen : 1:1
Mainz 05 - Eintracht Kreuznach : 4:0
Wormatia Worms - Phön. Ludwigshafen : 1:2
Eintracht Trier - FV Engers : 1:2
VfR Kaiserslautern - S. 05 Saarbrücken : 3:1

1. 1. FC Kaiserslautern : 11 10 1 0 40:14 21:1
2. TuS Neumünster : 11 7 1 3 24:16 15:7
3. FK Pirmasens : 11 6 2 3 26:17 14:8
4. 1. FC Saarbrücken : 11 6 2 3 24:17 14:8
5. VfR Frankenthal : 11 6 2 3 19:14 14:8
6. Bor. Neunkirchen : 11 5 2 4 18:13 12:10
7. Mainz 05 : 11 5 2 4 23:19 12:10
8. Ph. Ludwigshaf. : 11 5 1 5 15:12 11:11
9. Eintr. Kreuznach : 11 4 1 6 26:30 9:13
10. Worm. Worms : 11 3 3 5 22:27 9:13
11. SpVg Andernach : 11 3 3 5 22:32 9:13
12. VfR Kaiserslautern : 11 4 1 6 15:29 9:13
13. TuRa Ludwigshaf. : 11 2 4 5 12:16 8:14
14. Eintracht Trier : 11 2 3 6 15:19 7:15
15. S. 05 Saarbrücken : 11 2 2 7 20:13 6:16
16. FV Engers : 11 2 2 7 18:33 6:16

Städtliga Berlin

BSV 92 - Hertha Zehlendorf : 1:1
Blauweiß 99 - Alemannia 90 : 0:0
Hamburger BSC - Tasmania 1900 : 4:1
Union 06 - Minerva 93 : 1:1
Wacker 04 - Tennis Borussia : 4:1

Auch Werdohl brachte keine Pluspunkte

Olpe wurde von Werdohl mit 4:0 auf die Heimreise geschickt

Kreis Olpe. In der Landesliga wurden wegen einer Reihe von Spielverlegungen nur fünf Spiele ausgetragen. Der Olper Spielvereinigung fehlte es in Werdohl wieder einmal am Torschützen. Dazu war die Platzmannschaft in einer Form, gegen die schlecht anzukommen war. Die Tagesüberraschung lieferte Arnsberg, das auf eigenem Platz die Gäste aus Elserfeld knapp mit 2:1 schlagen konnte. Auf dem Schießberg in Klafeld kam es bei ausgeglichenen Leistungen gegen Eiringhausen, das nicht in seiner gewohnten Form spielte, zu einem unentschiedenen 0:0. Sportfreunde Neheim waren auf eigenem Gelände den Gästen aus Lütten-scheid überlegen und konnten die 0:1 knapp, aber sicher mit einem 2:1 schlagen. In Letmathe strengte sich Hüsten vergebens an, um eine Niederlage von 4:3 zu vermeiden.

Werdohl — Olpe 4:0

Die Skeptiker unter den Olper Fußballanhängern haben wieder einmal Recht behalten, als sie der Olper Elf in Werdohl keine Chance einräumten. Das 4:0 für Werdohl klingt zwar sehr überzeugend. Schlecht aber, so berichteten uns die Olper Schlachtenbummler, habe die Olper Mannschaft nicht gespielt. Es ist ja auch durchaus kein Beinbruch, wenn man gegen eine bessere Mannschaft verliert. Werdohl, das konnte schon nach den ersten Spielminuten festgestellt werden, hatte einen äußerst schnellen und gefährlichen rechten Flügel. Aber auch bei Olpe lief ein gutes und kombinationsreiches Spiel. Im Strafraum des Gegners wußte man allerdings des öfteren mit dem Ball

nichts mehr anzufangen; auch der sonst so schußfeste Beyer ließ einige Chancen dadurch aus, daß es bei ihm nicht zum platzierten Schuß langte. Bis zur 45. Minute kam Werdohl durch seinen Rechtsaußen Dittmann auf 2:0. In der zweiten Halbzeit erlangte Werdohl, das mit schönen technischen Feinheiten operierte, eine leichte Feldüberlegenheit, und als ein Werdohler Spieler im Olper Strafraum gefoult wurde, war das 3:0 für Werdohl klar. Die Entscheidung war etwas zu hart; es hätte die gleiche Entscheidung vom Schiedsrichter gefällt werden müssen, als beim Stande von 1:0 für Werdohl der Olper Rechtsaußen im Werdohler Strafraum äußerst hart angegangen wurde. Hier aber blieb es bei einem indirekten Freistoß. Die 3:0-Führung konnte Werdohl dann im Verlauf der zweiten Halbzeit gegen starke Abwehr von Olpe durch seinen ausgezeichneten Rechtsaußen auf 4:0 erhöhen.

Altenhof bleibt dicht auf

Attendorf und Meggen wieder mit Niederlagen zurück

Kreis Olpe. Der FC Altenhof blieb dem Tabellenführer Altenseelbach in der Siegerlandstaffel an den Fersen hängen, da Langenau mit einer 3:1-Niederlage die Heimreise antreten mußte. Mit viel Pech verlor Hünshorn auf eigenem Platz gegen Erndtebrück mit einem knappen 2:1. SpV Attendorf 04 hatte einen schweren Stand beim neuen Tabellenführer Hemer und wurde 3:0 geschlagen. In Meinerzhagen wurden dem VfB Meggen nach schönem Spiel mit 2:1 die Punkte abgenommen.

★ ★ ★

Altenhof — Langenau

Altenhof hatte die unangenehme Aufgabe, wieder einmal Umstellungen in der Mannschaft vornehmen zu müssen. Die eingesetzten Ersatzspieler spielten sich nicht so gut ein, wie man es erwartet hatte, und so blieben die Gastgeber unter ihrer sonstigen Form. Langenau begann mit stürmischen Angriffen und setzte Altenhof 10 Minuten lang schwer unter Druck. Die Altenhofer Deckung aber konnte immer wieder klären. Mitte der ersten Halbzeit gelang es Altenhof durch den Halblinken Schneider, nach einer Maßvorlage seines Rechtsaußen zum 1:0 einzuköpfen. Nach dem Wechsel sah man Altenhof weiter im Angriff, doch gelang es Langenau, in einem unbewachten Augenblick zum Ausgleich einzuschließen. Bis zur 85. Minute wurde dann um die Entscheidung hart gekämpft, bis sich Altenhof vom Gegner lösen konnte und in kurzen Abständen mit zwei weiteren Toren den Sieg sicherstellen konnte.

Hünshorn — Erndtebrück 1:2

Hünshorn führte 90 Minuten lang das Spielgeschehen und verlor durch ein ungeheures Schußspech knapp mit 2:1. In der ersten Halbzeit konnte Rechtsaußen Halbe in der 15. Minute zum Führungstreffer einschleusen. Nach einem seiner Durchbrüche kam Erndtebrück in der 30. Minute zum Ausgleich. Dann stürmte Hünshorn und schloß pausenlos auf das Tor des Gegners. Aber die Bälle, die der gute Langenauer Hüter nicht meisterte, blieben an den Torpfosten hängen oder landeten knapp neben den Pfosten im Aus. In der 60. Minute hatte Langenau das Glück, zu einem weiteren Tor zu kommen und damit schon das Endergebnis sicherzustellen.

Meinerzhagen — Meggen 2:1

Ein flottes und faires Spiel, in dem die Gastgeber der Meggener Elf technisch überlegen waren, sah man in Meinerzhagen. Die Fünferreihe von Meggen war in der ersten Halbzeit zu verspielt, um gegen die sichere Deckung von Meinerzhagen anzukommen. In der 14. Minute erspähte Meinerzhagen eine Lücke in der Meggener Verteidigung, und so hieß es 1:0 für die Gastgeber. Dann wurde das Spiel bei technischen Vorteilen von Meinerzhagen ausgeglichen. Meggens Torhüter leistete ein ungeheures Pensum und brachte den Sturm von Meinerzhagen fast zur Verzweiflung. In der 80. Minute fiel aber der längst fällige Ausgleich für Meggen. Doch nur kurze Zeit konnte Meggen aufatmen, denn schon zwei Minuten später konnte Meinerzhagen zum 2:1

Obervelschede übernahm Tabellenführung

Gerlingen 2:0 geschlagen — Heggen stoppte Schönaue

Kreis Olpe. Die Tabellenführung in der I. Kreisklasse wechselte wieder einmal an Obervelschede, das den ersatzgeschwächten Gegner mit 2:0 schlagen konnte. SV Heggen setzte sich in Schönaue gut ein und stoppte den Siegeszug der Platzherren mit einem 4:2. Tv Grevenbrück und SSV Kirchvelsche lieferten ein flottes Spiel, das von Grevenbrück klar mit 3:0 gewonnen wurde. Altenhundem servierte die Reservisten aus Altenhof mit einem eindeutigen 10:1 ab. Rüblinghausen wurde auf eigenem Platz von Drolshagen 3:2 geschlagen, und Elspe gewann gegen Möllmick 4:0. Welschen Ennest kam gegen Albaum zu seinem ersten Sieg in dieser Serie mit 5:2.

★ ★ ★

Gerlingen — Obervelschede 0:2

Gerlingen hatte dadurch, daß drei Ersatzspieler eingesetzt werden mußten, schwere Nachteile, die von Obervelschede gut ausgenutzt wurden. Dazu war die Gerlinger Hintermannschaft zeitweise sehr unsicher. Die Gäste gingen in der 4. Minute in Führung und konnten diese trotz zeitweise starkem Drängen von Gerlingen in der 78. Minute auf 2:0 erhöhen. Damit übernimmt Obervelschede bei Punktgleichheit mit Gerlingen die Tabellenführung.

Schönaue — Heggen 2:4

Die Gäste hatten keine Scheu vor den auf eigenem Platz sieggewohnten Gastgebern. In der ersten Halbzeit war Heggen klar tonangebend und führte beim Wechsel 2:0. Nach der Pause erhöhte Schönaue für Heggen durch ein Selbsttor auf 3:0.

inschießen, bei dem es dann bei guter Abwehr auf beiden Seiten bis zum Spielende bleiben sollte.

Hemer — Attendorf 3:0

In Hemer hätte am gestrigen Tage auch der Tabellenführer Iserlohn stehen können, er wäre wohl kaum an einer Niederlage vorbeigekommen. Schon nach kurzer Spieldauer mußte Attendorf erkennen, daß es hier nicht zu einem Sieg reichte. Trotzdem aber hielt sich Attendorf ausgeglichen; Hemer hatte es nicht leicht, zu dem 3:0-Sieg zu kommen. Der Attendorfer Sturm war wieder einmal mit Schußspech behaftet, denn einige klare Chancen wurden durch unplatzierte Schüsse verpaßt. Hemer übernimmt damit vor Menden, das unerwarteterweise von Oestrich geschlagen wurde, die Tabellenführung.

Dann kam Schönaue gefährlich in die Heggener Hälfte und holte bis auf 2:3 auf. Heggen aber ließ sich nicht beirren; als nach einem Weitschuß von Heggen das vierte Tor geschossen wurde, war der Sieg sichergestellt.

Grevenbrück — Kirchvelsche 3:0

Diesmal waren die Platzherren eindeutig die bessere Mannschaft. Bis zur 45. Minute konnte Grevenbrück durch seinen Rechtsaußen und den Mittelstürmer 2:0 in Führung gehen. Auch nach dem Wechsel blieb Grevenbrück im Feldspiel überlegen und erhöhte durch seinen Linksaußen auf 3:0.

Altenhundem — Altenhof R 10:1

In Altenhundem weht seit einiger Zeit ein gefährlicher Wind. Schon von Beginn an zeichnete sich eine Überlegenheit der Platzherren heraus, die bis zur Pause eine 4:0-Führung einbrachte. In der zweiten Halbzeit brach dann das Unwetter über die Altenhofer Reserve herein. In regelmäßigen Abständen erhöhte Altenhundem auf 9:1. Der letzte Treffer wurde nach einem Alleingang vom Altenhundemer Verteidiger erzielt. Altenhof kam nur zum Ehrentreffer.

Welschen Ennest — Albaum

Mit diesem ersten Sieg in der diesjährigen Meisterschaft hat sich Welschen Ennest vom Tabellenende gelöst, das nun von Albaum eingenommen wird. Die Platzherren waren den Gästen im Feldspiel überlegen und konnten in der zweiten Halbzeit Albaum in die Verteidigung drücken.

Rüblinghausen — Drolshagen 2:3

Auf dem Rüblinghauser Sportplatz gab es ein schnelles Spiel gegen die Rivalen aus Drolshagen. Mit zügigen Angriffen ging Rüblinghausen in die Hälfte des Gegners und hatte bald die Führung geschossen. Drolshagen aber konnte wenig später den Ausgleich erzielen. Dieses Ergebnis wurde bis zur zweiten Halbzeit gehalten. Dann aber gingen die Gäste bis auf 3:1 davon; es gelang Rüblinghausen nur noch, bis auf 2:3 heranzukommen.

Elspe — Möllmick 4:0

Auf dem Elspeer Gelände stand Möllmick auf verlorenem Posten. Schon beim Wechsel lagen die sehr schnellen Elspe 2:0 in Führung. Nach der Pause kam Elspe durch ein Selbsttor von Möllmick auf 3:0, und ein Handelfmeter gegen Möllmick brachte für Elspe kurz vor Spielende das 4:0.

Ergebnisse vom 13. November 1955

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — SpV 08 Langenau	3:1
RW Hünshorn — TuS Erndtebrück	1:2
SV Altenseelbach — SC Brachbach	6:1
SV Netphen — TuS K.-Marienborn	3:1
VfB Siegen — TuS Feudingen	2:1
TuS Hiltchenbach — Eintr. Siegen	5:1

Sauerlandstaffel

RSV Meinerzhagen — VfB Meggen	2:1
SV Hemer — SpV 04 Attendorf	3:0
Alem. Menden — Spfr. Oestrich	2:3
VfB Altema — SV Plettenberg	1:5
TuS Grünwald — SV Nachrodt	2:4
Spfr. Holfhausen — TuRa Brügge	1:1
SG Grüne — FC Fröndenberg	0:3

I. Kreisklasse

SV Welschen Ennest — Spfr. Albaum	5:2
VfB Rüblinghausen — TuS Drolshagen	2:3
SuS Elspe — Spfr. Möllmick	4:0
FSV Gerlingen — SpV Obervelschede	0:2
SV Schönaue — SV Heggen	2:4
Tv Grevenbrück — SSV Kirchvelsche	3:0
TuRa Altenhundem — FC Altenhof	10:1

II. Kreisklasse — Gruppe A

SpV Obervelsch. R. — Spfr. Dünschede	2:1
SV Ottfingen — Spfr. Biggetal	8:1
SuS Bleiche — SC Listerohl	1:1
TuS Drolshag. B. — SV 04 Attend. R	10:2
SpVg Olpe R. — RW Hünshorn R	2:0

II. Kreisklasse — Gruppe B

SC Benolpe — SV W. Ennest R	6:2
TuS Halberbracht I. — TSV Saalhausen	5:2
SV Heggen R. — VfL Heinsberg	2:2
VfB Meggen R. — FC Langenel-Kick	0:0



Schuppen stoßen ab... und women! Haar ausfall droht! SEBORIN kräftigt den Haarboden, denn es enthält Thioharn: Die Schuppen verschwinden, das Kopfhaut juckt nicht nach, der Haarwuchs wird gefördert. Auch Ihr Friseur behandelt Sie mit SEBORIN. — Ab DM 2,20 in jedem Fachgeschäft.

Seborin macht schuppenfrei!

Punktal-Rasierklängen

Wohnhäuser

in Olpe, Husten, Helden, Niederhelden, Dünschede, Hunswinkel, Attendorf, Melbecke, Dieringhausen (Rhld.), Kirchen, Wohn- u. Geschäftshaus in Fennertrop, Wohn- und Geschäftshaus mit Schreinerlei in Oberelspe, sowie Fabrik- und Lagergebäude sofort preisgünstig zu verkaufen. Näheres durch

Heinrich Feldmann
Immobilien (RDM)
OLPE, Josefstraße 16 - Ruf 301

Sommerproportion
Dr. Drückers
DRULA-BLEICHWACHS
DM 2,50 — aber nur in Apotheken

Montagsmorgen eintreffend:

1 Waggon
ungewaschene, halblange
rheinische Zuckermöhren
zum Einkellern

10 Pfd. DM 1,50

Feldmann's
Führend seit 70 Jahren
Olpe, Fernruf 515

Billige
Reifverschleiß
in allen Längen und Farben
Kobbokus & Eibach, Olpe

Verkäuferinnen
mit Fachkenntnissen zur Aushilfe für das Weihnachtsgeschäft gesucht.
Schuh- und Modehaus
Menzebach
Olpe, Kölner Straße 9

3-Zimmer-Wohnung
von ruhigem Mieter zu mieten oder gegen 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1714 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Wir grüßen als Vermählte

AUGUST SCHULTE-ROSIER
MIA SCHULTE-ROSIER
geb. Nierhaube

15. November 1955

Olpe Westfälische Straße 20 Iserlohn Hotel Buchenwäldchen

Ihre Vermählung geben bekannt

JOSEF STAMM
GERTRUD STAMM
geb. Hückestein

15. November 1955

Alperscheid Frenkhausen

Statt besonderer Anzeige

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nachmittags 16 Uhr mein lieber Mann, mein guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Schulz
Postbetriebsassistent a. D.

im 79. Lebensjahre.

Sein Leben war Sorge und Arbeit für die Seinen. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

in stiller Trauer:
Hedwig Schulz geb. Strehl
Bernhard Sochart und Frau Marga geb. Schulz
Christel Sochart
und alle Anverwandten

Wenden und Olpe, den 12. November 1955

Die Beerdigung ist am Donnerstag, dem 17. November, vormittags 11 Uhr von der Totenkapelle des Krankenhauses Olpe, Hospitalweg, aus auf dem kath. Friedhof: Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Statt Karten

Für die liebevolle Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen recht herzlichen Dank.

FRAU JOHANNA ARENS UND KINDER

Brün, im November 1955

„Eine Ehrenkrone ist das Alter!“

†

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute, am Festtage des Pfarrpatrons, des hl. Martinus, mittags 1 Uhr seinen treuen Diener, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Metzgermeister
Josef Deimel

zu sich in sein ewiges Reich. Er starb nach einem Leben voller Arbeit, Rechtschaffenheit und Sorge für die Seinen, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im gesegneten Alter von 81 Jahren. Alle, die ihn gekannt, haben ihn geliebt und geachtet.

Wir bitten für ihn um ein stilles Gedenken.

In tiefer Trauer:
Therese Deimel geb. Jenne
Wilhelm Neuhaus und Frau Treschen geb. Deimel
Aenne Deimel
Gerhard Lindemann und Frau Elisabeth geb. Deimel
Witwe Egon Voshagen, Sophie geb. Deimel
Tonis Hüttemann und Frau Agnes geb. Deimel
Willy Deimel und Frau Käthe geb. Hölter
Paul Deimel, vermisst in Rußland
und 12 Enkelkinder

Olpe und Welschen Ennest, den 13. November 1955
Westfälische Straße 51

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen ist am Mittwoch (Buß- und Betttag), dem 16. November, morgens 8 Uhr in St. Martinus-Kirche; anschließend ist die Beerdigung von der Kirche aus.

Montag und Dienstag abends 7 Uhr wird in der Mutterhauskapelle für den teuren Verstorbenen gebetet.

Leber und Galle
Stoffwechsel
Fettleibigkeit
Stuhlverstopfung
Darmträgheit

UMKEHR
TEESCHNEN
NR. 14

Rein pflanzliche Drogen
Regulieren rasch, ohne
Schwierigkeiten, ohne
Schmerz, bringen innere
Befriedigung und körperliche
Frische.

Pkg. 2,25 Versandpkg. 0,60
in Apotheken o. Drogerien

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert

Gerbermann
Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
Auch Vermittlung nach auswärt.

Bildscharf Graetz
FERNSEHEN